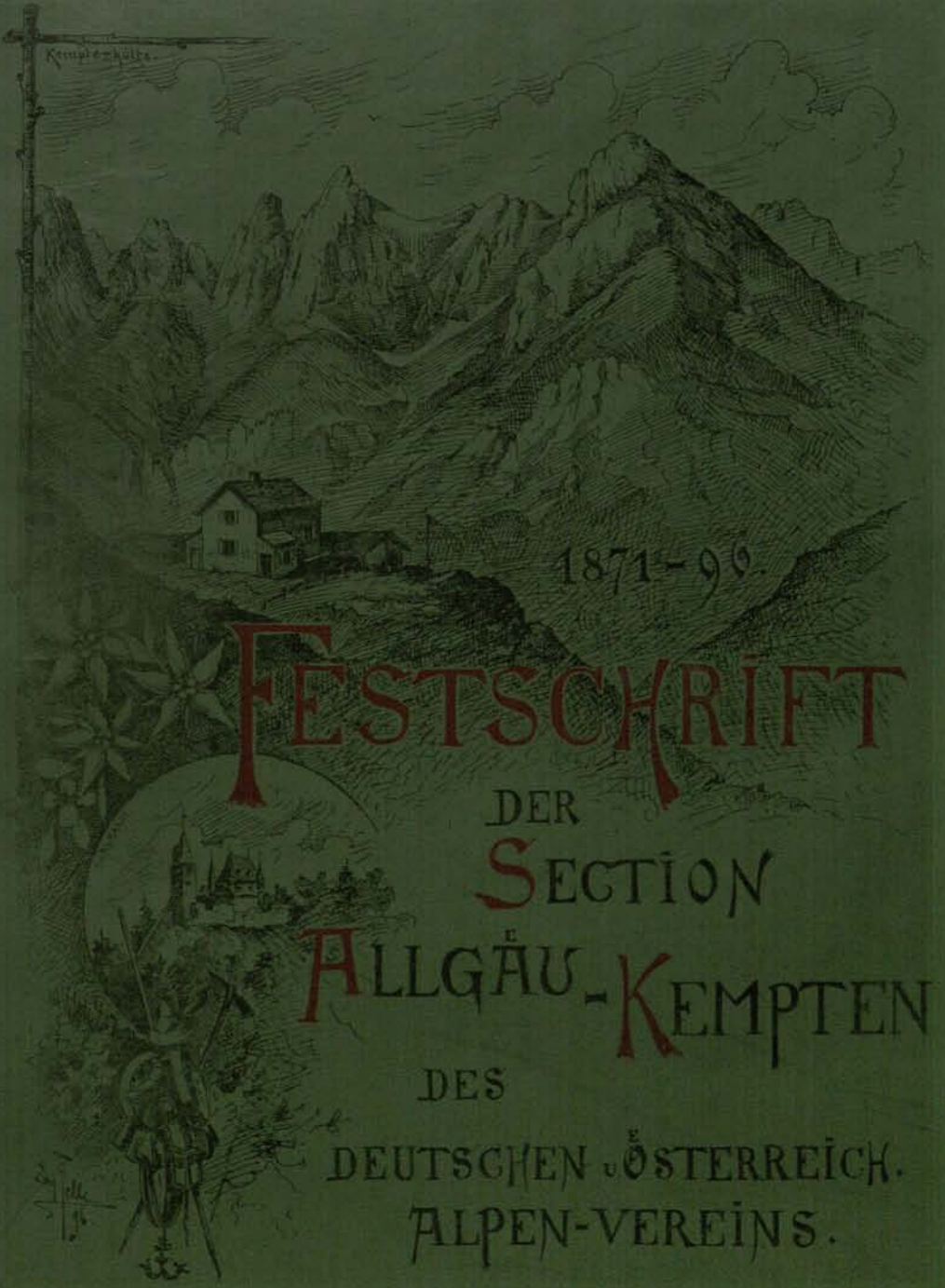


Verzeichniß der
Sect. Allgäu-Kempt-
ten. 1871-1896.

Archivexemplar
nicht ausleihbar



Kempten

1871-90

FESTSCHRIFT
DER
SECTION
ALLGÄU-KEMPTEN
DES
DEUTSCHEN ÖSTERREICH.
ALPEN-VEREINS.



Lichtdruck von Jos. Küsel in Kempten.

Der Sektions-Ausschuss im Jahre 1896.

Festschrift

zur

Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens

der

Sektion Allgäu-Kempten

des

bayerischen und Oesterreichischen Alpenvereins

1871—1896.

Mit 3 Lichtdruckplatten und einer lithographischen Karte.



Kempten.

Buchdruckerei von Jos. Küsel'scher Buchhandlung.

1896.

Handwritten signature or initials in the bottom right corner of the page.

Festschrift

zur

Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens

der

Sektion Allgäu-Kempten

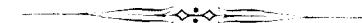
des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

1871—1896.



Mit 3 Lichtdruckbildern und einer lithographischen Karte.



Kempten.

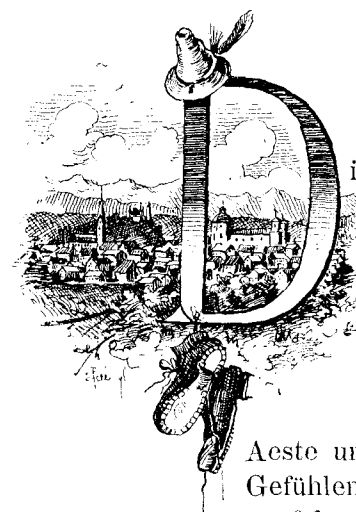
Buchdruckerei der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

1896.

8. Mär 1870

I.

Geschichte der Sektion.



Die Sektion Allgäu-Kempten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins begeht in diesem Jahre das Fest ihres fünfundzwanzigjährigen Bestandes. Wie man mit Wohlgefallen das Wachstum eines Baumes betrachtet, der in Wind und Wetter langsam sich tiefer und fester wurzelt, von Jahr zu Jahr seinen Stamm kräftiger emporreckt und immer neue Aeste und Zweige treibt, so können wir mit ähnlichen Gefühlen das Werden und Wachsen unseres Vereines verfolgen.

Schon im Jahre 1869, als in München von begeisterten Freunden der Bergwelt der Deutsche Alpenverein gegründet wurde und sich innerhalb weniger Monate über Deutschland und Oesterreich ausbreitete, wurde auch in Kempten durch den Bezirksgerichtsrat Herrn Dr. Julius Oertel der Gedanke angeregt, einen Anschluss der Kemptner Alpenfreunde an den neuen Verein herbeizuführen. Doch fanden diese Anregungen zunächst noch keinen günstigen Boden; dann kamen die grossen Tage des deutsch-französischen Krieges, die jeden andern Gedanken zurückdrängten, und erst im Sommer 1871 konnte Dr. Oertel, von einigen gleichgesinnten Männern, namentlich Herrn Apotheker Oskar von Kolb, unterstützt, ernstlicher an's Werk gehen, um

seinen Plan zur Ausführung zu bringen. Da die Sektion Augsburg, die schon 1869 entstanden war, das Allgäu zu ihrem Arbeitsfeld ausersehen hatte und in Immenstadt einen sehr thätigen Zweigverein besass, so dachte man anfangs daran, mit diesem schon bestehenden Vereine gemeinsam eine grosse Sektion Allgäu zu bilden, die aus den drei Bezirksvereinen Augsburg, Kempten und Immenstadt bestehen sollte. Die Unterhandlungen, die zu diesem Zwecke mit Immenstadt und Augsburg gepflogen wurden, führten jedoch zu keinem Ziele, und damit war der Anlass zur Gründung einer eigenen Sektion gegeben.

Am 6. September 1871 fand sich eine kleine Zahl von Alpenfreunden auf der Burghalde ein, und hier wurde beschlossen, eine neue Sektion des Deutschen Alpenvereins mit dem Namen Allgäu und mit dem Sitze in Kempten zu gründen, und dieser Beschluss sofort dem Zentralausschuss in München telegraphisch mitgeteilt. Die that-



Dr. Oertel.

sächliche Angliederung an den Gesamtverein erfolgte dann am 1. Januar 1872. Die Leitung der Sektion wurde in die Hände derjenigen Männer gelegt, welche sich um das Zustandekommen derselben am meisten bemüht hatten: Herr Dr. Oertel übernahm die Vorstandschaft, Herr Apotheker v. Kolb wurde Kassier, Herr Kaufmann Heiner Wagner Schriftführer.

Die Gründung der Sektion war im Vertrauen auf eine hinreichende Beteiligung erfolgt, und in der That meldeten sich auch sehr rasch 63 Mitglieder für den Verein an. Aber zugleich machte sich daneben ein weiteres Bestreben geltend, welches dahin zielte, einen zweiten, von dem Deutschen Alpenverein vollständig unabhängigen Verein zu schaffen, dessen Aufgabe es wäre, ausschliesslich Unternehmungen in den Allgäuer Bergen auszuführen.

Schon in der ersten Monatsversammlung der Sektion, die am 21. Oktober 1871 stattfand, wurde deshalb beschlossen, einen „Alpenverein im Allgäu und für dasselbe“ oder, wie er später kürzer genannt wurde, „Allgäuer Alpenverein“ zu gründen, dessen Mitglieder sich nicht auf Kempten allein beschränken, sondern über das ganze Allgäu ausge-

breitet sein sollten. Dies fand solchen Anklang, dass der Allgäuer Alpenverein in kurzer Zeit 126 Mitglieder zählte, die in Kempten, Immenstadt, Oberstdorf, Sonthofen, Hindelang, Füssen, Pfronten, Nesselwang, Oberstaufen und Weiler besondere Ortsgruppen bildeten.

Allerdings waren diese Verhältnisse dem Aufblühen der jungen Sektion als solcher keineswegs günstig, was sich schon darin äusserte, dass jetzt statt der angemeldeten 63 Mitglieder nur 27 ihre Angehörigkeit zur Sektion behielten, während die übrigen dem Allgäuer Alpenverein beitraten. Dagegen konnten andererseits durch Zusammenwirken der beiden Vereinigungen sofort die Mittel beschafft werden, um der Hauptaufgabe nachzukommen und mit der Erschliessung des Allgäu zu beginnen.

Schon im Jahre 1872 wurde nach den Plänen des Herrn Stadtbaumeister Riss ein Pavillon auf dem Stuiben aufgestellt und gleichzeitig eine Weganlage unterhalb des Nebelhorngipfels in Angriff genommen, die dann später abwärts bis in den Kessel der Seealp ausgedehnt wurde. Dazu kam im Jahre 1873 ein Weg auf den Grünten und 1874 die Erweiterung und Verbesserung des Pfades, der vom Dietersbachthal über's Aelpele in's Oythal führt.

Lebhaften Anteil an den Bestrebungen der jungen Sektion nahm von allem Anfang an der Zentralausschuss des Deutschen Alpenvereins, und als im Jahre 1873 die Vereinigung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins erfolgte, wurde zugleich als Ort der nächsten, also der ersten gemeinsamen Generalversammlung Kempten ausersehen. Dieselbe fand am 27. und 28. August 1874 statt. Zum Empfang der Gäste — es fanden sich 140 Mitglieder ein — hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Nachmittagsstunden des 27. August wurden auf der Burghalde zugebracht, während die eigentliche Generalversammlung im Saale des Landhauses abgehalten wurde, in dessen Nebenräumen zugleich eine Ausstellung alpiner Gegenstände, namentlich eine Sammlung von Mineralien des Allgäu, veranstaltet war.

Da die Sektion auf dieser Generalversammlung mit einer Subvention von 200 Gulden (343 M.) bedacht wurde, konnten sowohl noch ausstehende Posten von früheren Unternehmungen gedeckt, als auch in den nächsten Jahren weitere Weganlagen um Oberstdorf und in der Umgegend von Oberstaufen vorgenommen werden; auch die Sturmannshöhle bei Obermaiselstein wurde 1877 teilweise zugänglich gemacht.

Als im April 1878 Herr Dr. Oertel von Kempten nach München übersiedelte, konnte er die Gewissheit mit sich nehmen, dass der junge Baum, den er gepflanzt hatte und der unter seiner Leitung aufgewachsen war, feste Wurzeln geschlagen hatte und ein kräftiges Gedeihen versprach. Herr Dr. Oertel weilt leider nicht mehr unter den Lebenden. Die Sektion aber wird ihm als ihrem Gründer stets ein treues Andenken bewahren.

An seine Stelle trat als Vorstand der hochverdiente Mitbegründer der Sektion, Herr Apotheker Oskar von Kolb. Damit begann auch das innere Vereinsleben aufzublühen. Während früher nur in ganz unregelmässiger Folge Zusammenkünfte stattgefunden hatten, welche meist sehr schwach besucht waren,



von Kolb.

wurde jetzt beschlossen, dass in jedem Monat am ersten Dienstag eine Vereinsversammlung abgehalten werden sollte. Im Laufe des Winterhalbjahres wurden an diesen Abenden nicht nur wie bisher Vorträge gehalten, sondern es fand sich auch ein Soloquartett zusammen, das zur Belebung jener geselligen Zusammenkünfte wesentlich bei-

trug. Als weitere glückliche Neuerung ist es zu bezeichnen, dass während der Sommermonate gemeinsame Familienausflüge veranstaltet wurden. Dies alles schuf einen festeren Zusammenhalt der Sektionsgenossen, zugleich aber auch in der Einwohnerschaft Kemptens ein regeres Interesse für den Verein, so dass die Zahl der Mitglieder bald in erfreulichster Weise zunahm.

Auch das Verhältnis der Sektion zum Allgäuer Alpenverein erfuhr eine Wandlung. In dem Masse nämlich, wie der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein durch seine ausgezeichnete Organisation und seine auf das Grosse gerichteten Bestrebungen unter den Freunden der Alpenwelt sich einlebte, wurde dem in allzu lokalen Interessen aufgehenden Allgäuer Alpenverein der Boden entzogen. Als man dann im Jahre 1877 in Immenstadt, wo sich bisher noch immer eine Filiale der Augsburger Sektion befunden hatte, daran ging, eine eigene Sektion mit der Bezeichnung „Allgäu-Immenstadt“ zu gründen, schieden die Gruppen Immenstadt, Burgberg, Southofen und Weiler aus dem lokalen Verbände

aus. Damit hatte derselbe seine eigentliche Bedeutung verloren, und es erging daher an die übrigen Mitglieder von seiten der Sektion Kempten im Januar 1879 die Einladung, in den Verband der Sektion überzutreten. Da dieser Einladung von den meisten Mitgliedern Folge gegeben wurde, so hörte der Allgäuer Alpenverein fortan auf, eine eigene Thätigkeit zu entfalten.

Während auf diese Weise das innere Vereinsleben einen raschen Aufschwung nahm, wurden zugleich die praktischen Unternehmungen rührig weitergeführt. Von kleineren Verbesserungen und Ergänzungsarbeiten abgesehen, nahm die Sektion im Jahre 1878 einen neuen grösseren Wegbau in Angriff, nämlich die Erschliessung des vom Dietersbach durchbrauten Hölltobel, der wohl zu den grössten Sehenswürdigkeiten des Allgäu gezählt werden darf. Wieder leistete der Gesamtverein eine ansehnliche Beihilfe, und so konnte schon am 20. Juli 1879 die feierliche Eröffnung des neuen Weges stattfinden, der in Verbindung mit drei an den schönsten Punkten angebrachten Kanzeln einen vollen Einblick in die tosenden Fälle des Baches und in die wundersamen Aushöhlungen der schaurigen Klamm gewährt.



Hölltobel.

Diese Eröffnungsfeier, wie auch das zehnjährige Stiftungsfest der Sektion, das zwei Jahre später am 6. August 1881 in Oberstdorf abgehalten wurde, fand unter zahlreicher Beteiligung der Kemptner und unter allgemeiner Teilnahme der Oberstdorfer Bevölkerung statt; unter den heiteren Klängen der Kemptner Bataillonsmusik und beim wehenden Fahnen Schmuck Obertsdorf's verliefen die beiden Feste als würdige Ehrentage der Sektion.

Im Jahre 1883 trat zum lebhaften Bedauern der Mitglieder Herr Apotheker von Kolb von der Vorstandschaft zurück. In den fünf Jahren, während deren er die Leitung des Vereins innegehabt hatte, hatte er

denselben zu hoher Blüte gebracht. Aber auch später bekundete er und bekundet noch stets die gleiche rege Anteilnahme an allen Angelegenheiten der Sektion. Möge es uns vergönnt sein, ihn noch recht lange in unserer Mitte zu sehen!

Zum Vorstande wurde nun Herr Amtsrichter Gottlieb Wunderer gewählt und zugleich der Ausschuss durch vier Beisitzer erweitert. Diese Arbeitsteilung war deshalb notwendig geworden, weil die Sektion, in ihren Bestrebungen stetig fortschreitend, jetzt auch das Projekt eines Hüttenbaues ernstlich in's Auge fasste.

Ein für die Erschließung der Allgäuer Berge hervorragend thätiges Mitglied, Herr Pfarrer Dr. Thürlings, wies auf die günstige Lage hin, welche für einen solchen Zweck der in der Nähe des Rappensees sich erhebende Seebühl besitze. Nach eingehenden, mühevollen Vorarbeiten wurde am 5. März 1883 von der Sektion der Bau einer Unterkunftshütte auf jenem Platze beschlossen.

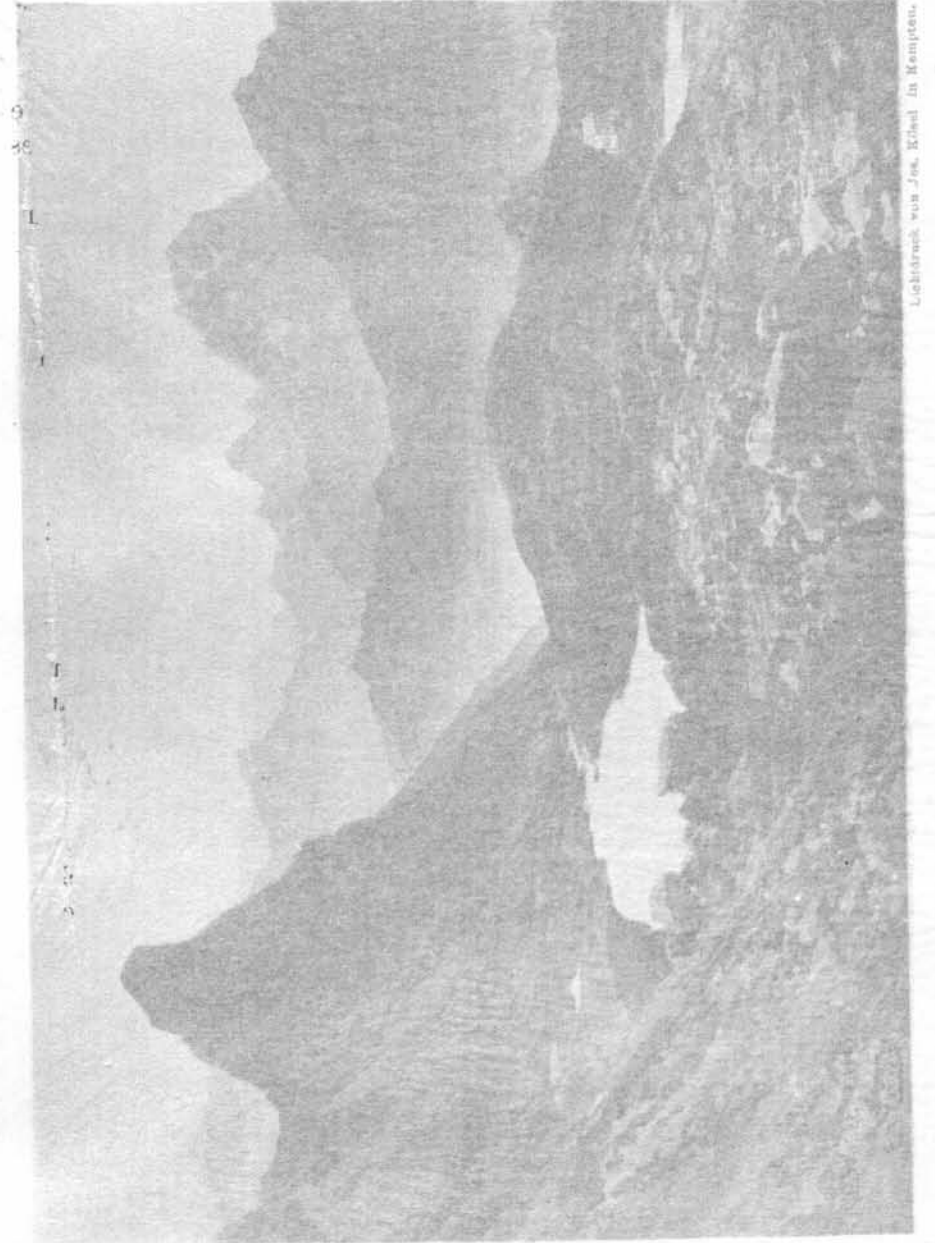


Wunderer.

Wie bei früheren Gelegenheiten, stellte auch diesmal der Gesamtverein reichliche Mittel zur Verfügung, indem er in drei Raten eine Beihilfe von 1600 Mark gewährte.

So konnte im September 1884 mit Zimmermeister Huber in Oberstdorf ein Bauvertrag abgeschlossen werden, demzufolge die Hütte in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli

aus Holz hergestellt wurde. Sie erhielt den Namen „Rappenseehütte“ und wurde am 26. Juli 1886 unter zahlreicher Beteiligung feierlich eröffnet. „Die Hütte,“ so führte Herr Amtsrichter Wunderer in seiner Festrede aus, „soll eine dreifache Bestimmung haben: als Unterkunftshütte zunächst für die Besteigung des Hohen Lichtes, des höchsten Gipfels unter den Allgäuer Alpen, an Aussicht Rivalin der Mädelegabel; für die Besteigung des Linkerskopfes und der übrigen in der Runde stehenden Berge: Rappenköpfe, Hochgund- und Rothgundspitze, endlich auch des Biberkopfes. Weiter mag sie als Nachtquartier denjenigen dienen, die durch die interessante Steinscharte hinüber in's Lechthal wollen, und endlich schien uns der Platz hier selbst so schön, dass er wohl verdient, von Touristen, denen höhere Berge zu schwierig sind, besucht zu wer-



Lichtdruck von Jos. Köchel in München.

Rappenseehütte.
Nach einem Original-Aquarell von E. T. Compton.

denselben zu hoher Blüte gebracht. Aber auch später bekundeten er und bekundet noch stets die gleiche rege Anteilnahme an allen An-
gelegenheiten der Sektion. Möge es uns vergönnt sein, ihn noch
recht lange in unserer Mitte zu sehen!

Zum Vorstande wurde nun Herr Amtsrichter Gottlieb Wunderer
gewählt und zugleich der Ausschuss durch vier Beisitzer erweitert. Diese
Arbeitsteilung war deshalb notwendig geworden, weil die Sektion, in
ihren Bestrebungen stetig fortschreitend, jetzt auch das Projekt eines
Hüttenbaues ernstlich in's Auge fasste.

Ein für die Erschließung der Allgauer Berge
hervorragend thätiges
Mitglied, Herr Pfarrer
Dr. Thürlings, wies auf
die günstige Lage hin,
welche für einen solchen
Zweck der in der Nähe
des Rappensees sich er-
hebende Seebühl besitze.
Nach eingehenden, mühe-
vollen Vorarbeiten wurde
am 5. März 1883 von der
Sektion der Bau einer
Unterkunftshütte auf je-
nem Platze beschlossen.



Wunderer.

Wie bei früheren Ge-
legenheiten, stellte auch
diesmal der Gesamtvor-
ein reichliche Mittel zur
Verfügung, indem er in
drei Raten eine Beihilfe
von 1600 Mark gewährte.

So konnte im Sep-
tember 1884 mit Zim-
mermeister Huber in
Oberstdorf ein Bauver-
trag abgeschlossen wer-
den, demzufolge die
Hütte in der Zeit vom
15. Juni bis 15. Juli

aus Holz hergestellt wurde. Sie erhielt den Namen „Rappenseehütte“
und wurde am 26. Juli 1886 unter zahlreicher Beteiligung feierlich er-
öffnet. „Die Hütte,“ so führte Herr Amtsrichter Wunderer in seiner
Festrede aus, „soll eine dreifache Bestimmung haben: als Unterkunfts-
hütte zunächst für die Besteigung des Hohen Lichtes, des höchsten Gipfels
unter den Allgauer Alpen, an Aussicht Bivallin der Madelgabel, für die
Besteigung des Linkerskopfes und der übrigen in der Runde stehenden
Berge: Rappenköpfe, Hochgund- und Rothgundspitze, endlich auch des
Biberkopfes. Weiter mag sie als Nachtquartier denjenigen dienen, die
durch die interessante Steinscharte hinüber in's Lechthal wollen, und end-
lich schien uns der Platz hier selbst so schön, dass er wohl verdient
von Touristen, denen höhere Berge zu schwierig sind, besucht zu wer-“



Lichtdruck von Jos. Küsel in Kempten.

Rappensee-Hütte.
Nach einem Original-Aquarell von E. T. Compton.

den; ihnen soll die Hütte Schutz vor Sturm und Wetter, Sonne und Hitze gewähren oder auch als Schlafstätte zugute kommen.“

Die Erbauung einer Hütte und damit die Erwerbung eines Eigentums der Sektion veranlasste den Vorstand, dahin zu wirken, dass auch die rechtliche Stellung derselben geregelt werde; mit Rücksicht hierauf erwarb die Sektion durch Generalversammlungsbeschluss vom 3. März 1885, indem zugleich die Statuten geändert wurden, die Rechte eines anerkannten Vereins. Ebenso war es notwendig, den Zugang zur Hütte durch möglichst gute Wege zu erleichtern; nachdem schon 1885 der Weg von der oberen Rappenseealpe zum Seebühl hergestellt worden war, wurde im darauffolgenden Jahre ein neuer Steig über die Linkersalpe angelegt, der kürzer und weit lohnender ist als der früher benützte Weg durch den Körbertobel.

Auch der unmittelbaren Umgebung Kemptens wandte die Sektion ihre Aufmerksamkeit zu. Auf dem aussichtsreichen Blender wurde Bank und Tisch aufgestellt, und das Gasthaus auf dem Marienberg erhielt eine hervorragende Zierde in einem künstlerisch ausgeführten Panorama, das Herr Ingenieur Heiss in Aquarell hergestellt und dem Vereine zum Geschenk gemacht hatte. Das Panorama, welches die entzückende Aussicht vom Hohegg wiedergibt, ist im Jahre 1895 durch Steindruck vervielfältigt worden.

Im Dezember 1886 wurde Herr Amtsrichter Wunderer als II. Staatsanwalt nach Landshut versetzt, und die Sektion verlor auf diese Weise ihren bewährten, thatkräftigen Vorstand gerade in einer Zeit, als verschiedene neue, bedeutsame Arbeiten in Vorbereitung waren, an denen Herr Wunderer eifrigsten Anteil genommen hatte.

Herr Rechtsanwalt
Eduard Schuler,



Schuler.

der 1887 zum Vorstand gewählt wurde, führte diese Arbeiten weiter, und es kam unter seiner Leitung ein Unternehmen zustande, das wie kein anderes durch eine lange Reihe von Jahren hindurch die Sektion beschäftigt hatte: die Herstellung eines Weges durch den Sperrbachtobel.

Schon im Jahre 1874 hatte die Sektion auf Anregung ihres hochverdienten Mit-

glieders, Herrn Dr. Reh in Oberstdorf, die Herstellung eines Weges am linken Ufer des Sperrbachs ernstlich in's Auge gefasst; da jedoch die vorhandenen Mittel keineswegs ausreichten, kam das Projekt nicht zur Ausführung. Im Jahre 1880 wurde der Plan auf's neue aufgenommen. Der damalige Vorstand, Herr von Kolb, unterstützt durch die aufopfernde Thätigkeit der Herren von Krafft und Dr. Thürlings, liess genaue Pläne anfertigen, trat auch mit den Gemeinden Oberstdorf und Holzgau in Verbindung und fand deren bereitwilliges Entgegenkommen. Wie gross aber noch immer die Schwierigkeiten waren, die sich entgegenstellten, erhellt aus dem Kostenvoranschlag, den Herr Förster Schwarzkopf aufstellte, und der sich auf nicht weniger als — 16000 Mark bezifferte. Unter solchen Umständen musste man den Plan abermals fallen lassen.

Aber der Wunsch und die Notwendigkeit, zwischen Oberstdorf und Holzgau, also zwischen Iller- und Lechthal eine gute Wegverbindung zu erhalten, wurde immer dringender, und so beschloss die Sektionsversammlung vom 5. Januar 1886, das Wegprojekt endgültig zur Ausführung zu bringen. Die in Betracht kommenden Tracen wurden nochmals genau



Sperrbachtobel.

geprüft und alle sonstigen Vorarbeiten mit grösstem Nachdruck geführt, wobei sich ausser den Herren Wunderer und Schuler auch Herr Ingenieur Telorac um das Gelingen der Sache auf's eifrigste bemühte. Die Gemeinde Holzgau und Oberstdorf erklärten sich zu namhaften Beiträgen bereit, und der Wirt J. Tannheimer in Spielmannsau zeichnete nicht bloss die Summe von 100 Mark, sondern versprach auch, das Unternehmen durch Dienstleistungen zu fördern. Da auch die Unterstützung des Gesamtvereins nicht fehlte, indem die Generalversammlungen zu Linz und zu Lindau die Summe von 2500 M. gewährten, konnte im September 1887 mit den Wegmachern Anton und Martin Klein aus Ruben der Vertrag abgeschlossen werden, demzufolge vom sog. Untern Knie beginnend und auf dem Mädelejoch endend

der Weg so angelegt werden sollte, dass er bis zum „Witzensprung“ auf der linken, von da ab auf der rechten Thalseite führte; ein mit eisernen

Trägern versehener Steg sollte die beiden Ufer am Witzensprung verbinden. Sofort begannen nun die Arbeiten, wurden aber durch den ungewöhnlich bald eintretenden Winter sehr früh unterbrochen, und ebenso konnten sie wegen des ausserordentlich reichen Schneefalles erst sehr spät im folgenden Jahre wieder aufgenommen werden und wurden zudem durch einen sehr regenreichen Sommer fortwährend behindert. Trotz all dieser Unbilden führten die Gebrüder Klein das Werk unter unsäglichen Anstrengungen in solider, praktischer und dauerhafter Weise durch, so dass am 19. August 1888, freilich auch wieder unter ungünstigen Witterungsverhältnissen, die feierliche Eröffnung des neuen Weges stattfinden konnte.

Ein zweites, bedeutendes Unternehmen jener Jahre war die Herstellung eines Weges von der Rappenseehütte zum Hohen Licht. Bisher hatte man bei der Besteigung dieses Gipfels einen sehr bedeutenden Höhenverlust in Kauf nehmen müssen, da man von der Grossen Steinscharte tief in das Hochalpenthal hinab und dann erst auf dem Grate des Berges emporgestiegen war. Mehrere vom Vorstand und von andern Sektionsmitgliedern unternommene Versuche, einen direkten Anstieg zu finden, führten zu der Ueberzeugung, dass die Herstellung eines Weges unter Benützung eines am Felsmassiv hinziehenden Bandes ohne besondere Schwierigkeit möglich sei. Wieder übernahm der Wegmacher Anton Klein die Arbeit und führte dieselbe in der Zeit von Ende Juni bis Anfang August 1889 in einer so trefflichen Weise aus, dass dieser neue Hohe-Licht-Weg, der am 11. August eröffnet wurde, zu den besten, schönsten und sichersten im Allgäu gezählt werden darf. Die Kosten der Herstellung wurden lediglich aus Sektionsmitteln bestritten.

Obwohl diese beiden grossen Unternehmungen die Thätigkeit des Sektionsausschusses sehr in Anspruch nahmen, wurden doch auch andere Gebiete nicht vernachlässigt; so wurde 1888 der Mutzentobel gangbar gemacht und damit eine Verbindung zwischen Rappentalpe und Biberlpe hergestellt und 1889 ein Steig angelegt, der vom Traufbachthal über die Kräutersalp und den Bettlerrücken in's Dietersbachthal führt, während in Kemptens nächster Umgebung Herr Fabrikant Bürckle zahlreiche Markierungen im Kürnacher Forst vornahm.

Die gleiche, immer weiter greifende Thätigkeit, wie sie unsere Sektion bekundete, zeigte sich auch in den andern Alpenvereinssektionen, deren Arbeitsfeld das Allgäu oder das unmittelbar angrenzende Gebiet ist, und so machte sich mit der Zeit der Wunsch geltend, dass die Weg-

bauten nach einem gemeinsamen, einheitlichen Plane vorgenommen werden möchten. Auf Anregung des Vorstandes der Sektion Memmingen, Herrn Reallehrer Spiehler, traten deshalb im November 1889 Vertreter der Sektionen Immenstadt, Kempten und Memmingen zu einer Besprechung in Kempten zusammen, und es wurde mit der schriftlich erfolgten Zustimmung der Sektion Elmen beschlossen, dass die vier genannten Sektionen gemeinsam an der Herstellung eines umfassenden Wegnetzes im Allgäuer Hauptkamm arbeiten sollten, wodurch eine fortlaufende Verbindung vom Geishorn über Hochvogel, Mädelegabel, Hohes Licht zum Biberkopf geschaffen würde. Dieses Projekt, das die volle Billigung und Unterstützung des Gesamtvereins fand, ist seitdem zum grossen Teile zur Ausführung gelangt, und es steht zu erwarten, dass die noch vorhandenen Lücken in nicht allzu ferner Zeit ausgefüllt sein werden.

Trotz der vielen und hervorragenden Leistungen, welche unsere Sektion an Weg- und Hüttenbauten aufzuweisen hatte, waren ihre finanziellen Verhältnisse stets geordnete, da einerseits die Generalversammlungen des Gesamtvereins reichliche Unterstützungen gewährt und andererseits die Sektionsmitglieder selbst bei besonderen Anlässen stets ansehnliche freiwillige Beiträge gespendet hatten. Die Ansprüche, die an die Sektionskasse gestellt wurden, steigerten sich jedoch mehr und mehr, da nicht bloss neue, weittragende Pläne in Aussicht standen, sondern auch das Bestehende erhalten und fortgeführt werden musste. Deshalb erschien es dringend notwendig, die Vereinsbeiträge zu erhöhen, und es wurde in der Generalversammlung vom 6. November 1889 beschlossen, dass statt wie bisher 8 M. 60 Pf. vom 1. Januar 1890 an ein Jahresbeitrag von 10 M. zu entrichten sei.

Nach einer dreijährigen, ausserordentlich regen und erfolgreichen Thätigkeit legte Herr Rechtsanwalt Schuler zum grossen Bedauern der Mitglieder im Jahre 1890 die Vorstanderschaft nieder, und an seine Stelle trat Herr Postoffizial Johann Hochfellner, der schon vorher im Ausschuss sich als begeisterten Alpenfreund bekundet hatte und für die Interessen des Vereins unermüdlich thätig gewesen war.

Die Arbeiten der Sektion nahmen eine immer grössere Ausdehnung. Da der einfache Holzbau der Rappenseehütte gegen Kälte und Wind nicht genügenden Schutz gewährte, wurde die Hütte im Sommer 1890 durch Zimmermeister Huber neu verschalt, so dass nun der ganze Innenraum mit einer zweifachen Bretterlage getäfelt ist und auch bei den ungünstigsten Witterungsverhältnissen eine behagliche Zufluchtstätte bietet.

Noch ehe diese, für den Besuch der Rappenseehütte bedeutsame Verbesserung vollendet war, hatte sich der Ausschuss mit einem weiteren grossen Unternehmen zu befassen: mit den Vorarbeiten zum Bau einer neuen Hütte auf dem Mädelejoch.

Eine Schutzhütte in diesem Gebiete zu erbauen gehörte zu den ersten Projekten des Alpenvereins in der Allgäuer Gebirgsgruppe und war ursprünglich von der Sektion Augsburg in's Auge gefasst worden. Da aber damals die Zugänge zum Mädelejoch noch schwierig und unsicher waren, kam man von dem Plane wieder ab. Umsomehr musste jetzt, nachdem der neue, gute Weg durch den Sperrbachtobel erbaut war und der Besuch jenes Gebietes in so ausserordentlichem Masse zugenommen hatte, die Sektion Kempten den Gedanken eines Hüttenbaues am Mädelejoch wieder aufnehmen, und am 7. Januar 1890 beauftragte die Generalversammlung der Sektion den Ausschuss, mit den nötigen Vorbereitungen zu beginnen.



Hochfellner.

Welch ungeheure Fülle von Arbeit dieses neue Unternehmen erforderte, mit welcher Raschheit und Genauigkeit aber dasselbe zum Ziele geführt wurde, und wie sich namentlich Herr Offizial Hochfellner um das Ge-
hoherfreuliche Opferwilligkeit, so dass durch freiwillige Gaben eine Summe von 1000 M. erzielt wurde; namentlich muss hier die hochherzige Spende unseres Mitgliedes, Herrn Moriz Marburg in Frankfurt a. M., hervorgehoben werden, der ausser einem hohen Geldbetrage die ganze Kucheneinrichtung: Kochofen, emailliertes Geschirr, Bestecke u. a. im Werte von mehr als 250 M. der Hütte zum Geschenk machte, während eine Gönnerin des Vereins, Frau Offizial Heyder, die gesamte Wäsche spendete und sonst bedeutende Opfer brachte. Da auch die Gemeindeverwaltung von Holzgau den Grund und Boden unentgeltlich abtrat und zur Herstellung einer Wasserleitung einen Beitrag leistete, war die Ausführung des Unternehmens gesichert.

Am 16. August 1890 wurde mit Maurermeister Joseph Plangger von Häselgehr der Bauvertrag abgeschlossen, demgemäss die Hütte aus Bruchsteinmauerwerk aufgeführt, die Bedachung aus geklobenen Lärchenschindeln hergestellt und der Parterreräum vollständig, der Kniestock teilweise vertäfelt werden sollte; ausserdem war der Bau einer neuen Wasserleitung vorgesehen. Am 1. Juni 1891 wurde mit den Maurerarbeiten begonnen, und am 16. August konnte bereits die feierliche Eröffnung der neuen Hütte stattfinden, die den Namen „Kemptner Hütte“ erhielt.

Diese Feier, mit der zugleich das Jubiläum des zwanzigjährigen Bestandes der Sektion verbunden wurde, verlief in aussergewöhnlich grossartiger Weise und bekundete deutlich, welches Ansehen sich die Sektion sowohl beim Gesamtvereine, wie auch unter der Gebirgsbevölkerung erworben hatte. Schon am 15. August versammelten sich viele hundert Festgäste in Oberstdorf, wo sich in dem dicht besetzten Garten



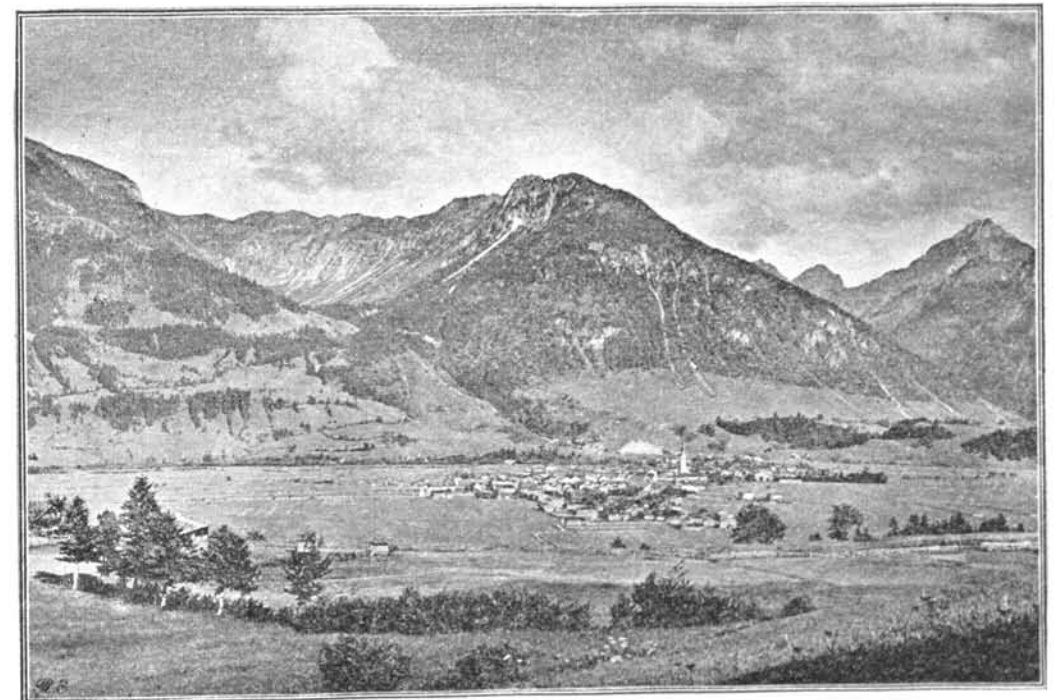
Warmatsgundtobel.

des Gesellschaftshauses unter den Klängen der Kemptner Jägermusik das heiterste Leben entwickelte. Obwohl der nächste Tag von der Witterung leider nicht begünstigt war, besuchten doch gegen 300 Personen die neue Hütte, die der Vorstand der allgemeinen Benützung übergab mit dem Wunsche, „dass in ihr recht viele Touristen Schutz, Ruhe und Erholung finden möchten.“ Mit Recht konnte er den erhebenden Festakt beschliessen mit den Worten: „Das neueste Werk der Sektion Allgäu-Kempten, welche seit zwanzig Jahren unermüdlich für die grossen Zwecke des Gesamtvereins gearbeitet hat, ist dem gleichen Dienste gewidmet: die Liebe zu den Alpen zu pflegen und ihre Bereisung zu erleichtern; niemals wird die Sektion dieses Ziel aus den Augen verlieren und niemals ermüden, eines der rührigsten Glieder des mächtigen Gesamtvereins zu sein.“

Neben diesen grossen Unternehmungen wurde fortgesetzt für Unterhaltung u. Verbesserung der zahlreichen bestehenden Wege Sorge getragen; auch wurde i. J. 1891 der Weg durch den Warmats-

gundtobel markiert und von der hinteren Warmatsgundalpe „Im Wang“ teilweise ein neuer Weg auf das Fellhorn angelegt, wozu die Herren Marburg und Theobald in Frankfurt a. M. 100 M. beisteuerten. Ebenso erfolgten Neumarkierungen zum Schwarzen Grat und zum Blender; der Zugang zu diesem wurde auf der letzten Strecke durch einen neuen Weg erleichtert, den die Sektion gemeinsam mit dem Verschönerungsverein Kempten anlegte.

Zu erwähnen ist auch eine Besprechung, die zwischen Vertretern der Sektionen Kempten und Immenstadt am 29. November 1891 in Almagmach stattfand, und wobei eine einheitliche Hüttenordnung und ein ein-



Oberstdorf.

heitlicher Tarif für alle Unterkunftshütten der beiden Sektionen vereinbart wurde, ein Ergebnis, das ein erfreuliches Zeugnis von dem freundschaftlichen Zusammenwirken der beiden Allgäuer Sektionen ablegte. Bei dieser Zusammenkunft wurde auch das Arbeitsgebiet für jede der beiden Sektionen begrenzt, so dass die Gebirgszüge nördlich der Linie: Gentschelpass—Walserthal—Oberstdorf—Oythal—Käseralpe—Hornbachjoch und ausserdem die Westseite der Mädelegabel als Arbeitsfeld der

Sektion Immenstadt, die Gebirgszüge südlich jener Linie dagegen (mit Ausnahme der bezeichneten Mädelegabelpartie) als das der Sektion Kempten bezeichnet wurde.

Zu den wichtigsten Aufgaben der Sektion hatte auch von jeher die Regelung des Führerwesens gehört. Schon im Jahre 1876 war unter Mitwirkung der beiden Sektionen Immenstadt und Kempten von den Gemeindeverwaltungen Oberstdorf und Hindelang ein Führertarif aufgestellt worden, der in den Jahren 1884 und 1885 eine Ergänzung und Verbesserung erhielt. Da sich aber im Laufe der nächsten Jahre noch manche Unregelmässigkeiten und Ungleichheiten herausstellten, traten im Dezember 1890 abermals Vertreter der beiden Sektionen in Oberstdorf zusammen und stellten im Einvernehmen mit den Führern eine neue Führerordnung und einen nach einheitlichen Grundsätzen ausgearbeiteten Tarif auf.

Ihre Obsorge für die Führer bethätigte die Sektion Kempten dadurch, dass sie schon im Jahre 1878 regelmässige Jahresbeiträge an die von der Sektion Hamburg gegründete Führer-Unterstützungskasse entrichtete. Aus dieser Kasse erhielt der Oberstdorfer Führer Alexander Köchler vom Jahre 1885 an bis zu seinem Tode eine jährliche Pension von 60 Mark.

Als dann im Jahre 1892 zu München ein Führer-Lehrkurs abgehalten wurde, nahmen an demselben die folgenden Allgäuer Führer und Führer aspiranten teil: Franz Braxmair, Karl Brutscher, Moriz Math und Luitpold Zobel aus Oberstdorf, Adolf Berkold aus Gerstruben, Anton Kaufmann und Johann Besler aus Hinterstein, Franz Schraudolf jr. aus Einödsbach und Alois Tannheimer jr. aus Spielmannsau. Von diesen wurden Braxmair, Brutscher, Math, Kaufmann und Zobel mit Preisen ausgezeichnet.

In allen Führerangelegenheiten wirkte unser langjähriges Mitglied, Herr Dr. Ulrich Reh in Oberstdorf, stets in der unermüdlichsten Weise und zeigte überhaupt als Vertrauensmann der Sektion fast seit deren Bestehen eine solch aufopfernde Thätigkeit, dass wir ihm zu grösstem Danke verpflichtet sind.

Das Jahr 1892 brachte eine neue Unternehmung. Als unser Schriftführer, Herr Buchhändler Reitner, im Sommer jenes Jahres verschiedene Touren in der Gruppe der Tannheimer Berge unternahm, bemerkte er an einem für den Touristen äusserst günstig gelegenen und durch landschaftliche Schönheit ausgezeichneten Platze 1 1/2 Stund über

dem Tiroler Dorfe Nesselwängle eine Schutzhütte, die keiner Sektion anzugehören und vollständig verlassen schien. Nähere Erkundigungen ergaben, dass die Hütte zu Privatzwecken von dem k. k. Notar Dr. Wilh. Schweighofer erbaut, aber nur höchst selten benützt worden war, und dass der Besitzer vermutlich gerne bereit sei, dieselbe an Interessenten zu verkaufen. Nachdem daraufhin Herr Hochfellner alsbald die Hütte und deren Lage in Augenschein genommen und sich von der Bereitwilligkeit des Herrn Dr. Schweighofer, seinen Besitz abzutreten, überzeugt hat-

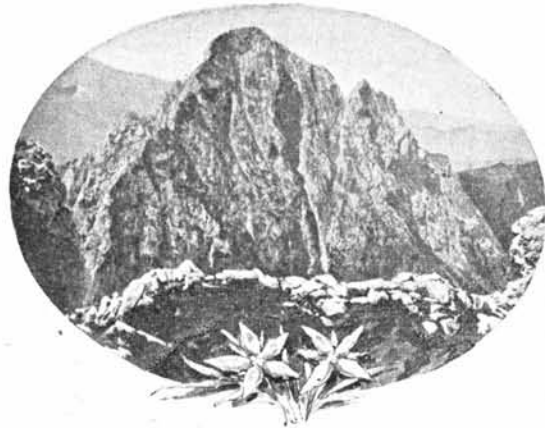


Tannheim.

te, erwirkte er noch in letzter Stunde einen Beschluss der in Meran versammelten Generalversammlung, dass eine schon früher gewährte, aber von der Sektion nicht ausgenützte Subvention von 600 Mark zum Ankauf der erwähnten Hütte verwendet werden dürfe. In einer am 11. Oktober 1892 einberufenen ausserordentlichen Generalversammlung der Sektion wurde die Erwerbung der Hütte genehmigt und zugleich beschlossen, dass dieselbe durch Anbau eines Vorhäuschens und Aufrichtung eines Kniestockes erweitert und dadurch für den allgemeinen Touristenverkehr erst brauchbar gemacht würde. Diese Arbeiten wurden von dem Altvorsteher Johann Rief und dem Schreiner Jakob Schedle aus Nesselwängle zur vollkommensten Zufriedenheit ausgeführt, und es konnte die so umgebaute Hütte, welche den Namen Tannheimer Hütte erhielt, am 25. Juni 1893 feierlich eröffnet werden. Zugleich musste auch, da sich die Sektion mit dieser Erwerbung ein ganz neues, bisher sehr vernachlässigtes Arbeitsgebiet geschaffen hatte, das Führerwesen daselbst geregelt werden. Es wurde deshalb der Schneidermeister Max Ried, der sich bei der Erwerbung und beim Umbau der Hütte sehr verdient gemacht und sich zugleich als den besten Kenner der Gebirgsgruppe erwiesen hatte, als Führer aufgestellt und ein Führertarif für die gesamte Gebirgsgruppe ausgearbeitet.

Inzwischen wurde fortgesetzt für Ergänzung und Verbesserung des bestehenden Wegnetzes Sorge getragen. Ausser zahlreichen Mar-

kierungen im Hochgebirge und in der Umgegend Kemptens sind besonders die neuen Weganlagen zur Mädelegabel und zum Grossen Krottenkopf zu erwähnen, die im Jahre 1892 hergestellt wurden, und welche den Besuchern der Kemptner Hütte die Besteigung jener beiden lohnenden Berggipfel erleichterten.



Kölle-Spitze.

Wie auf diese Weise die praktischen Arbeiten der Sektion in den genannten Jahren rastlos gefördert wurden, so nahm auch das innere Vereinsleben einen immer erfreulichen Aufschwung. Im Jahre 1890 wurden für die Monatsversammlungen die geräumigen Lokalitäten im Gasthaus zum „Kreuz“ gewählt, und es fand dieser Wechsel bei den Mitgliedern so allseitigen Beifall, dass die Zahl der Besucher bald um

das Doppelte zunahm und an den Vereinsabenden stets eine gemütliche und heitere Geselligkeit sich entwickelte. Dazu trugen vor allem die trefflichen Vorträge bei, die in jeder Monatsversammlung gehalten wurden, und es muss hier insbesondere des leider zu früh verstorbenen Herrn Landgerichtsrates Leopold Immler gedacht werden, der durch die geistreiche, witzsprühende und humorvolle Art seines Vortrages es verstand, das Vereinslokal bis auf den letzten Winkel mit fröhlichen Gästen zu füllen. Eine glückliche Neuerung war es auch, dass durch Einführung des Liederbüchleins „Sing ma oans!“ seit dem Jahre 1892 der allgemeine Chorgesang gepflegt und zugleich eine Kneipzeitung begründet wurde, die in Herrn Kaufmann Ewald Arnold einen vorzüglichen Karikaturenzeichner fand.

So zeigte die Sektion in jeder Hinsicht ein erfreuliches Blühen und Gedeihen, und es war daher ein schmerzlicher Verlust für dieselbe, als Herr Offizial Hochfellner im Mai 1893 nach Deggendorf versetzt wurde. Die Abschiedsfeier, die ihm zu Ehren am 30. April 1893 stattfand, zeugte von der Dankbarkeit und Anerkennung, welche die Mitglieder ihrem scheidenden Vorstände zollten, und es wurde derselbe in Würdigung seiner grossen Verdienste zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt.

Im Jahre 1894 wurde Herr Reallehrer Max Förderreuther zum Vorstände gewählt. Nach den bedeutenden Leistungen und Unternehmungen der vorhergegangenen Jahre konnte jetzt die Aufgabe der Sektion zunächst nur darin bestehen, das Erworbene in Stand zu halten und durch Arbeiten kleineren Stils zu ergänzen.

Eine solche Ergänzungsarbeit war die Anlage eines neuen Weges auf die Rothe Flüh, deren Besteigung durch Anbringen von Stufen und Drahtseilen an den schwierigeren Felspartien im Jahre 1894 derart erleichtert wurde, dass dieser Berggipfel jetzt für jedermann zugänglich und damit auch dem weniger geübten Touristen, der die Tannheimer Hütte besucht, eine ausserordentlich lohnende Tour geboten ist. Einen ähnlichen Zweck verfolgte die Sektion, indem sie im gleichen Jahre vom Rappensee zur Einsattelung zwischen den Rappenköpfen einen Steig bauen liess, da hiedurch dem Besucher der Rappenseehütte Gelegenheit gegeben ist, zu einer Zeit, in der die Besteigung des Hohen Lichtes etwa weniger ratsam erscheint, den interessanten Hoehrappenkopf zu besuchen. Dagegen sollte ein dritter Weg, der 1895 von der oberen Warmatsgundalpe über den Fiderepass Anstieg zum Gipfel der Rothen Flüh angelegt wurde, nicht bloss eine neue Verbindung zwischen Oberstdorf und Mittelberg im Walsertal herstellen, sondern auch die Erschliessung der noch ziemlich unbekanntem Gruppe der Schafalpköpfe vorbereiten.



Ausserdem erhielten verschiedene Wege neue Markierungen, und ebenso wurde bei allen schon bestehenden für Nachmarkierung, Instandhaltung und Verbesserung Sorge getragen.

Auch an den Schutzhütten fanden Verbesserungen statt. Die Neuverschalung der Kemptner Hütte wurde (1895) zu Ende geführt und neben der Tannheimer Hütte, in der sich wegen ihrer Lage unmittelbar am Berghang Feuchtigkeit gezeigt hatte, eine Trockenmauer errichtet, die den Winterschnee abhalten soll. Alle drei Hütten sind mit den von Dr. Pott empfohlenen Konserven verproviantiert, die Kemptner Hütte wird seit 1893 bewirtschaftet.

Wenn wir in den vorliegenden Blättern die Entwicklung der Sektion verfolgt haben, so müssen wir nun derjenigen Männer gedenken, welche sich gemeinsam mit den jeweiligen Vorständen um die Leitung der Vereinsangelegenheiten bemüht oder sonst ihr Interesse an dem Verein werktätig bekundet haben.

Das mühevoll und zeitraubende Geschäft des Vereinskassiers führten die Herren: Apotheker von Kolb 1872 bis 1877; Banquier Leipert 1878—1885; Mühlenpächter Schweickhardt 1886—1891 und Kassakontrolleur Hengeler, welcher sich auch durch seine Mitarbeiter-schaft an den praktischen Arbeiten im Hochgebirge und in der Umgebung Kemptens grosse Ver-

dienste erworben hat, seit 1892.

Viel Arbeitskraft und Aufopferung beanspruchte auch die Tätigkeit der Schriftführer; es waren dies die Herren: Kaufmann Heinrich Wagner 1872—1876, Kaufmann Fuggs 1877—1879, Pfarrer Dr. Thürlings 1880, Landgerichtsrat Bracker 1881—1882, Forstamtsassistent von Haller 1883, Rechtsanwalt Schuler 1884—1886 und Buchhändler Reitner seit 1887.

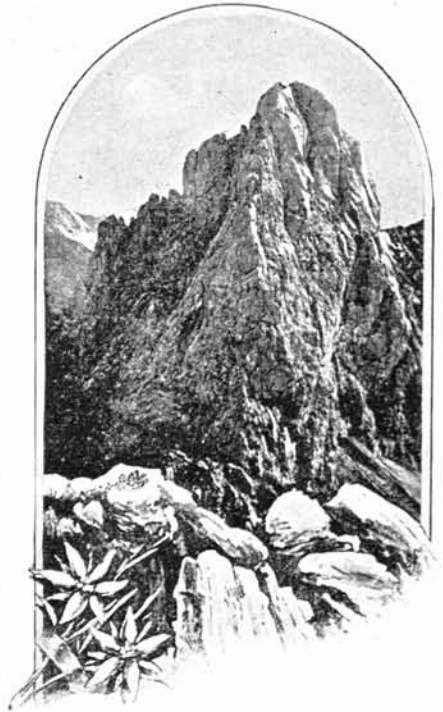
Im Jahre 1883 wurde der Ausschuss durch vier Beisitzer erweitert, da die stets wachsenden Aufgaben der Sektion eine Arbeitsteilung nötig machten; aus dem gleichen Grunde musste im Jahre 1893 die Zahl der Beisitzer auf fünf erhöht und ausserdem dem Vorsitzenden zur Stellvertretung ein zweiter Vorstand an die Seite gestellt werden. Als Beisitzer waren thätig die Herren: Landgerichtsrat Maier 1883—1886, Pfarrer Dr. Thürlings 1883—1887, Hutmacher Schaul seit 1883, Mühlenpächter Schweickhardt 1883—1885 und dann wieder seit 1892, Ingenieur Telorac 1886—1888, Oberbahnamtsinspektor Neumüller 1887—1888, Kaufmann Hohenauer 1888—1889, Oberlandesgerichtsrat Offner 1889—1891, Baumeister Häfele 1890—1891, Reallehrer Erhard 1890—1892, Staatsan-



Tannheimer Hütte an der Gimpelalp.

walt Maul 1892—1893, Magistratsrat Endres seit 1893, Lieutenant Jaud 1893—1894, Postmeister Bisle 1894, Bankbeamter Euringer seit 1895, Amtsrichter Hautum 1895, Brauereibesitzer Weixler jr. seit 1896. Die zweite Vorstandschaft übernahmen die Herren: Reallehrer Förderreuther 1893, Staatsanwalt Maul 1894, Postmeister Bisle seit 1895. Welch bedeutenden Anteil Herr Pfarrer Dr. Thürlings an den Arbeiten der Sektion genommen hat, ist schon an früherer Stelle hervorgehoben worden; aber auch der verdienstvollen Thätigkeit muss hier gedacht werden, die Herr Hutmacher Schaul in den vielen Jahren entfaltet hat, seit er dem Ausschusse angehört; namentlich als Hüttenwart der Kemptner Hütte hat er für dieses Unterkunftshaus, wie auch für die dazu gehörigen Weganlagen in hervorragender Weise sich verdient gemacht; ebenso hat Herr Magistratsrat Schweickhardt, der gleichfalls seit 1883 dem Ausschusse angehört, die Obsorge für die Rappenseehütte übernommen, während Herr Magistratsrat Endres für die jüngste unserer Erwerbungen, die Tannheimer Hütte, in unermüdlicher Weise thätig ist. Ihnen, wie überhaupt all den Herren, die an der schwierigen Vereinsleitung teilgenommen haben, gebührt der Dank der Sektion; und nicht weniger denjenigen, welche durch Vorträge zur Unterhaltung und Belehrung der Sektionsgenossen beigetragen und die Vereinsversammlungen oft zu so genussreichen Abenden gestaltet haben. Die Namen dieser Herren und ihre Vortragsthemata sind im dritten Abschnitt dieser Schrift übersichtlich zusammengestellt.

Wie wir sehen, war zum Wachsen und Gedeihen der Sektion das Zusammenwirken vieler Kräfte nötig; der Baum, der weithin schattet, muss auch aus vielen Wurzeln Nahrung ziehen. Und nicht bloss von den Mitgliedern selbst, auch von aussen her wurde der Sektion gar manche wertvolle Förderung zu teil; so darf nicht unerwähnt bleiben die Anteilnahme, welche die Kemptner Presse stets unsern Bestrebungen ent-



Der Gimpel, von der Rothen Flüh gesehen.

gegebracht hat, so dass dieselben auch in weiteren Kreisen gewürdigt wurden; vor allem aber muss hervorgehoben werden, wie sehr der Zentralausschuss des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins von allem Anfang an die Unternehmungen der Sektion unterstützt und in den Generalversammlungen des Gesamtvereins für namhafte Subventionen Sorge getragen hat. Darüber geben die Rechnungsnachweise Aufschluss, die im dritten Abschnitt zusammengestellt sind; aus dieser Zusammenstellung sind aber zugleich auch die erheblichen Leistungen ersichtlich, welche umgekehrt die Sektion für Zwecke des Gesamtvereins, für Hütten- und Wegbauten und für die Führerunterstützungskasse freiwillig angewendet, und die Summen, welche sie ausserdem für wohlthätige Zwecke gespendet hat.

Gerade aus diesen Nachweisen erkennen wir die innigen Wechselbeziehungen zwischen der Sektion und dem grossen Gesamtvereine, der so bedeutende und so segensreiche Schöpfungen in dem weiten Alpenlande hat erstehen lassen und damit eine hervorragende Kulturaufgabe erfüllt. Und wenn wir heute auf die 25 Jahre rühriger Sektionsthätigkeit zurückblicken und all die Werke überschauen, durch welche die Sektion Kempten gemeinsam mit dem benachbarten und befreundeten Immenstadt die schönen Allgäuer Berge zugänglich gemacht und Tausenden von Naturfreunden zu Stunden reinen Glückes verholfen hat, so mischt sich in das Gefühl stolzer Befriedigung der erhebende Gedanke, dass es die edle Begeisterung für das Schöne und Erhabene, dass es ein ideales Streben ist, welchem die Sektion ihre Entstehung und ihre Blüte verdankt.

Möge sie in diesem Streben immer neue Freunde gewinnen und mit dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein immer weiter wachsen, blühen und gedeihen!



II.

Unser Arbeitsgebiet.

a) In den Oberstdorfer Bergen.



Wer von Oberstdorf, dem Laufe der Trettach entgegen, den Bergen zuwandert, erreicht nach zwei Stunden das einsame, bergum-schlossene Spielmannsau. Eine kurze Strecke weiter bergeinwärts steht die erste Wegtafel, die uns auf den Weg zur Kemptner Hütte hinweist. Derselbe führt den rauschenden Bach entlang und erreicht, durch Waldung langsam ansteigend, eine Stelle, wo die Trettach einen Seitenbach aufnimmt, den Sperrbach, der hier aus einer düstern und hohen Klamm herausstürzt. Das „Untere Knie“ heisst dieser Ort, und die gewaltigen Blöcke, die umherliegen, sowie die seltsamen Verwaschungen und Rinnen, die man an den Felsen findet, zeugen von der Kraft, mit der die beiden Wildwasser hier in gemeinsamer Arbeit schaffen und zerstören. Hier beginnt der von der Sektion angelegte Weg; rasch ansteigend umgeht man, die Trettach verlassend, jene Klamm, die der Sperrbach gegraben hat, und steht bald am „Oberen Knie“. Der Sperrbach fliesst jetzt im Hochthal und bildet die Grenze

zwischen den Abhängen des Fürschiesser und denen des Mädelekopfes (Kniekopfes), beide in steilen, begrasten und felsdurchsetzten Halden abfallend; auf den Grashängen des Fürschiesser findet der Ortskundige schon den Edelweissstern. Vom Oberen Knie aus hatte die Sektion früher den Weg allmählich ansteigend bis zu einem Punkte geleitet, wo die beiden Bergabhänge in felsigen Ausläufern dicht aneinander grenzen. Hier war ein eiserner Steg von Fels zu Fels gelegt, und es bildete diese

Stelle, die der Witzensprung genannt wird, einen der hübschesten Punkte; denn tief unter dem Steg

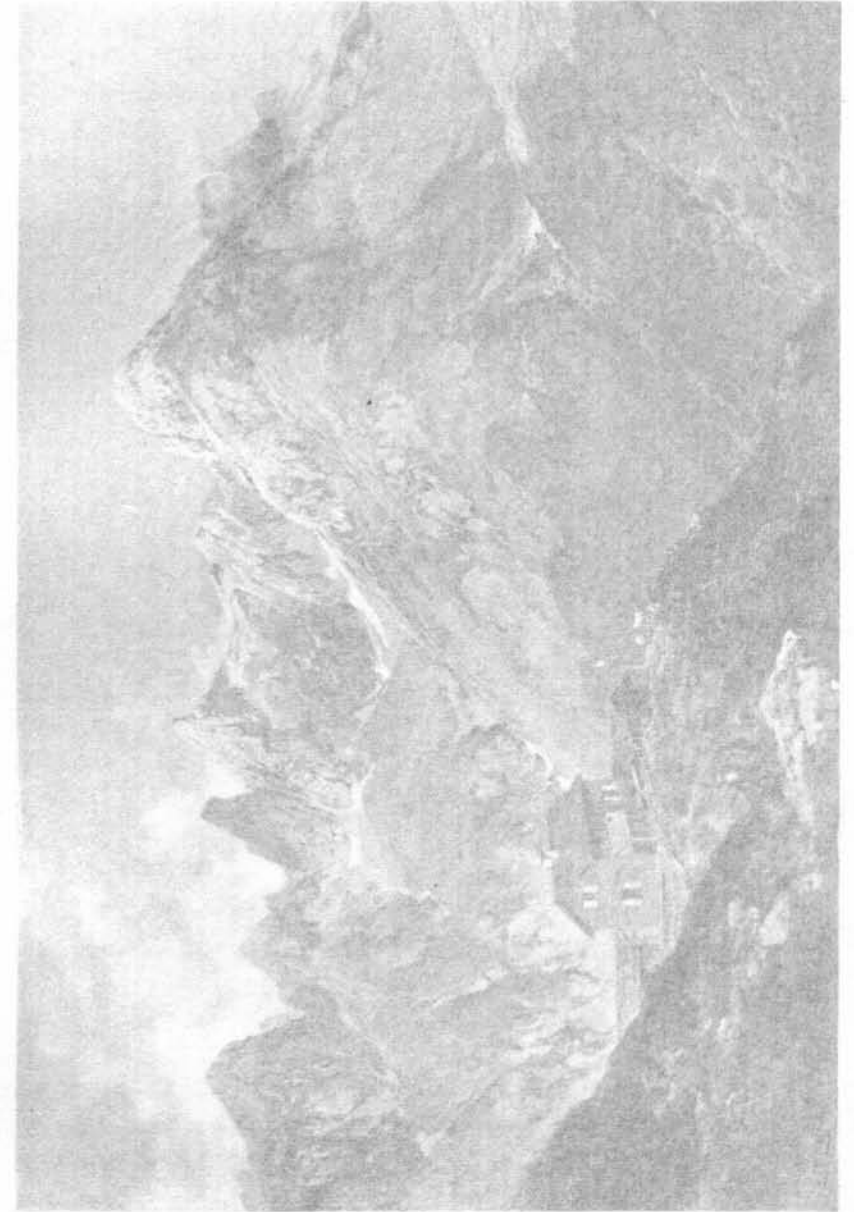


brauste der wilde Bach, und aus dem grünen Buschwerk des male-
rischen Felskopfes leuchteten die Alpenrosen. Aber im Jahre 1893 wurden vom Kgl. Flussbauamte Verbanungen vorgenommen und gerade bei unserem Steg Thalsperren errichtet. Dadurch erhielten die Lawinen, die in jedem Frühjahr im Bette des Sperr-



Höfats und Spielmannsau.

bachs niedergehen, eine neue Richtung, und eine derselben riss den Steg weg, bog die schweren eisernen Träger wie dünnen Draht und schleuderte sie in das Bachbett, wo sie noch heute liegen, bis einer kommt, um den Schatz zu heben. Da die Lawine immer wieder den gleichen Weg nehmen wird, konnte an eine Wiederherstellung des Steges nicht gedacht werden, und so muss jetzt der Wanderer, zu nicht geringem Verdrusse, einen Teil der gewonnenen Höhe wieder aufgeben, zum Bachbett niedersteigen und auf dem rechten Sperrbachufer an den Hängen des Fürschiesser entlang schreiten, bis sich abermals das Thal verengt und der eigentliche Sperrbachtobel erreicht ist. Hier waren zahl-



Kempiner Hütte,
Gez. von B. T. Compton.

zwischen den Abhängen des Fürschliesser und denen des Madelkopfes (Knickkopfes), beide in steilen, begrastem und felsdurchsetzten Halden abfallend; auf den Grashängen des Fürschliesser findet der Ortskundige schon den Edelweissstern. Vom Oberen Knie aus hatte die Sektion früher den Weg allmählich ansteigend bis zu einem Punkte geleitet, wo die beiden Bergabgänge in felsigen Ausläufern dicht aneinander grenzen. Hier war ein eiserner Steg von Fels zu Fels gelegt, und es bildete diese

Stelle, die der Witzesprung genannt wird, einen der hübschesten Punkte; denn tief unter dem Steg



brauste der wilde Bach, und aus dem grünen Buschwerk des male- rischen Felskopfes leuchteten die Alpenrosen. Aber im Jahre 1893 wurden vom Kgl. Flussbauamte Verbauungen vorgenommen und gerade bei unserem Steg Thalsperren errichtet. Dadurch erhielten die Lawinen, die in jedem Frühjahr im Bette des Sperr-

Höfats und Spislmannsau.

bachs niedergehen, eine neue Richtung, und eine derselben riss den Steg weg, bog die schweren eisernen Träger wie dünnen Draht und schleuderte sie in das Bachbett, wo sie noch heute liegen, bis einer kommt, um den Schatz zu heben. Da die Lawine immer wieder den gleichen Weg nehmen wird, konnte an eine Wiederherstellung des Steges nicht gedacht werden, und so muss jetzt der Wanderer, zu nicht geringem Verdrusse, einen Teil der gewonnenen Höhe wieder aufgeben, zum Bachbett niedersteigen und auf dem rechten Sperrbachufer an den Hängen des Fürschliesser entlang schreiten, bis sich abermals das Thal verengt und der eigentliche Sperrbachobel erreicht ist. Hier waren zahl-



Kempiner Hütte.
Gez. von E. T. Compton.

reiche Sprengungen, Drahtseile und andere Vorrichtungen nötig, um den Wanderer sicher und bequem weiter zu leiten. Es ist dies aber auch der interessanteste Teil der Wegstrecke, besonders im Frühsommer, wenn noch die alte Lawine im Bachbett liegt und das Wasser mit zornigem Ungestüm an ihrer Vernichtung arbeitet. Die vielen Steine vom kleinsten bis zum grössten, die dann auf der schmutzig grauen Schneedecke lagern, geben Zeugnis von der unablässigen Verwitterung, der die dunklen Wände des Tobels ausgesetzt sind, und nicht selten vernimmt man im Vorüberschreiten den dumpfen Fall eines Steines, der sich vom Felsen losgebröckelt hat. Bald erweitert sich das Thal wieder. Der breite Felskoloss des Muttlerkopfes steigt mächtiger im Hintergrunde empor; an ihn reihen sich die wilden Zacken der Oefner Spitze und der Krottenspitze, während sich gegenüber die zerrissenen, kahlen Wände des Kratzer aufbauen. Im steten Anblick dieser grossartigen Gebirgswelt ansteigend erreicht man die Kemptner Hütte.

Die Kemptner Hütte liegt unmittelbar neben der Obermädelealp in einer Höhe von 1850 Meter.* Sie ist aus Bruchsteinmauerwerk erbaut und auf allen vier Seiten mit Lärchenschindeln verschalt. Tritt man durch den Vorraum zur Rechten ein, so gelangt man in das mässig grosse, behagliche Wohngemach (5,2 m lang, 2,84 m breit), das mit Ofen, Tisch, Bänken und allen übrigen, in einem solchen Bergasyl notwendigen oder nützlichen Einrichtungsgegenständen ausgestattet ist und von drei Fenstern Licht empfängt. An dieses Zimmer grenzt der Schlafraum von gleicher Länge und etwas geringerer Breite (2,75 m); durch einen schmalen Gang getrennt befinden sich hier 6 Matratzen nebst einer entsprechenden Zahl wollener Decken. Ein drittes Gelass, das der Eingangsthüre gerade gegenüber liegt, war ursprünglich als Damenkabinet ausersehen, ist aber jetzt in eine kleine Küche nebst Schlafraum umgewandelt. Denn in den Sommermonaten, gewöhnlich von Mitte Juni bis Ende September, wird die Hütte bewirtschaftet. Kathi, die Tochter des Pächters Johann Friedl von Elbigenalp, waltet alsdann emsig und geschickt ihres Amtes als Wirtschafterin. Ausser den zu ebener Erde verfügbaren Schlafstellen bietet der Dachraum noch zehn Matratzen und zwei geräumige Heulager, so dass für Unterkunft hinlänglich gesorgt ist. Dicht neben der Hütte quillt aus zwei Brunnen das köstlichste Wasser, das mittels eiserner Röhren aus einer 300 m entfernten Quelle hieher geleitet ist; in den Wintermonaten freilich muss diese Leitung abgestellt werden, um ein Einfrieren des Wassers und Zerspringen der Röhren zu verhüten.

* Die auf der Hütte angegebene Höhe von 1920 Meter erwies sich nach den im Sommer 1896 vorgenommenen Vermessungen des topographischen Bureaus als unrichtig.

Die Kemptner Hütte hat eine hervorragende Bedeutung, da sie einerseits auf dem vielbegangenen Wege liegt, der das Lechthal (Holzgau) mit dem Illerthal verbindet, andererseits aber dem Touristen die Ausföhrung verschiedener, ausserordentlich lohnender Bergtouren wesentlich erleichtert.



Die Mädelegabel-Hochlichtgruppe vom Grossen Krottenkopf aus.

So föhrt ein von der Sektion erbauter Weg zur Mädelegabel. Mit Markierungszeichen reichlich versehen, benützt derselbe zuerst den gegen das Mädelejoch hinziehenden Hauptpfad, zweigt dann rechts ab und steigt rasch an. In der Nähe eines Grenzsteines, der Bayern von Tirol scheidet, öföfnet

sich zuerst der Blick auf die südlich vorgelagerte Alpenwelt. Parseierspitze, Wetterspitze und andere Hochgipfel reihen sich zu einem überwältigend schönen Bilde aneinander; später erscheint die grossartige Kette der Allgäuer Hauptgipfel vom Hohen Licht bis zur turmartigen Trettachspitze. An den wilden Zacken des Kratzer entlang windet sich der Pfad durch ein Trümmermeer von Felsblöcken und überschreitet später die aus dunklem, verwittertem Thonschiefer bestehende „Schwarze Milz“, wo Hunderte von winzigen Bergkrystallen in der Sonne blitzen; dann gelangt man an einen kleinen Tümpel, den oft noch im Juni eine Eisdecke überzieht, und der als Ursprung der Trettach besonderes Interesse verdient. Ein reizender Blick in das grüne Trettachthal mit den schmucken Häusern von Spielmannsau öföfnet sich hier. Nun steigt der Pfad zwischen gewaltig übereinander getörfmten Felsblöcken zum Schneeferner' empor, jenseits dessen der von der Sektion Immenstadt vorzüglich angelegte und markierte Weg zum Gipfel der Mädelegabel weiterföfht.

Ein zweiter Weg ist von der Kemptner Hütte auf den Grossen Krottenkopf angelegt. Auch er verfolgt anfangs die Richtung zum Mädelejoch, wendet sich dann aber links zur Passhöhe und zieht in einem öden Kare bergan; er ist hier rauher und weniger aussichtsreich als der

zur Mädelegabel föhrende Weg, wird dafür aber um so interessanter, sobald der Einstieg in die Felsen beginnt. Zwischen jähem Felsabsätzen und einem Labyrinth von Blöcken und Zacken windet sich der Pfad empor bis zum Gipfel, dessen Aussicht von Vielen dem Panorama der Mädelegabel noch vorgezogen wird.

Ausser den beiden genannten, von der Sektion angelegten Wegen ist noch ein dritter von der Kemptner Hütte aus erbaut und markiert. Er zieht, die

steilen Grashänge des Fürschiesser querend, aufwärts, biegt dann in scharfer Ecke östlich ab und föhrt in eine von breiter Schutthalde erfüllte Mulde, deren südliche Abgrenzung durch die grossartigen Felsenabstürze der Krottenköpfe gebildet wird. Diese Mulde, das Märzle genannt, ist der Tummelplatz zahl-



Grosser Krottenkopf.

reicher, wohlgehegter Gemen. Von hier leitet der Pfad empor zum Kreuzeck, von dessen Gipfel sich ein umfassender Blick auf die gewaltigen Berge der gegenüberliegenden Hornbachkette bietet. Nun kann der Wanderer, ohne einer weiteren Markierung zu bedürfen, mühelos hinüber zum Rauheck und von diesem, stets auf dem Grate sich haltend, abwärts zum sog. Seicher gelangen, wo er aufs neue eine von der Sektion hergestellte Weganlage antrifft. Es föhrt dieselbe hinab in das Hochthal der Käseralpe und schliesst hier an das umfangreiche Wegnetz an, das die Sektion Immenstadt in dem Ostflögel der Allgäuer Alpen hergestellt hat. Verfolgt man dagegen den Grat weiter abwärts, so findet man auf der grünen Einsattelung des Aelpele, wo die Höfats in unmittelbarer Nähe kühn sich aufbaut, einen Pfad, der sich in Windungen hinab ins Dietersbachthal senkt.

An der Dietersbachalm angelangt erblickt man, durch einen Wegweiser aufmerksam gemacht, einen weiteren Steig auf den gegenüberliegenden Berghängen; derselbe zieht über den Bettlerrücken und die Kräutersalpe ins Traubachthal, das bei Spielmannsau aus-

mündet. Auch dieser Steig ist durch Pfähle und rote Markierungszeichen hinlänglich gekennzeichnet.

Folgen wir nun einer weiteren Markierung, die von Spielmannsau über den Einödsberg nach dem herrlich gelegenen Einödsbach ins Thal der Stillach führt, so gelangen wir zu einem zweiten, im Arbeitsgebiet der Sektion gelegenen Wegnetze.

Gegenüber von Einödsbach auf dem jenseitigen Bachufer liegt die Buchraineralp. Wenige Schritte von dieser entfernt finden wir wieder die Wegtafeln der Sektion. Eine derselben gibt die Richtung nach dem Haldenwangereck an. Durch das langgestreckte, waldreiche, aber einförmige Rappental ist eine Markierung weiter nicht nötig; sie setzt erst da wieder ein, wo zur Linken der Pfad zum Schrofenspass abzweigt; nun weisen

Markierungsstriche und Pfähle den rasch ansteigenden Weg, der von der Passhöhe des Haldenwangerecks jenseits zumeist über begraste Halden in das einsame, baumlose, von gewaltigen Bergriesen umrahmte Hochthal führt, wo das kleine Hochkrum-



Birgsau.

bach als erster Ort Vorarlbergs erreicht wird.

Eine andere in der Nähe der Buchraineralp angebrachte Wegtafel deutet den Weg zur Rappenseehütte an. Die Markierung benützt, nachdem der Rappenbach überschritten ist, anfänglich einen Almenweg, der in Windungen empor zur Petersalpe zieht. Da der Berghang in mehreren Terrassen zu Thal fällt, führt der nunmehr von der Sektion verbesserte Pfad in langgezogenen Kehren von Stufe zu Stufe, bis das Plateau der Linkersalp erreicht wird, wo man über begrastes Gelände, den zahlreich eingerammten Pfählen folgend, gemächlich dahinwandert. Auf diesem ganzen Wege entzückt den Wanderer der Blick auf die über dem jenseitigen Ufer des Rappentalbaches emporsteigenden kahlen Wände und mannigfaltig

geformten Zacken der Schafalpköpfe; auch erscheinen später im Nordosten die Gipfel der Höfats, die wie vier breite Schwerter in die Lüfte starren, und der kühne Felsbau der Trettachspitze. Eine kurze Unterbrechung erleidet das bequeme Hinschlendern durch eine Rinne, die sich von der Höhe des Linkerskopf bis in das Rappental hinabzieht. Fast das ganze Jahr hindurch lagern hier Lawinenreste, die überschritten werden müssen, und schon mancher hat an dieser Stelle, wenn der Schnee hart gefroren war, mit bänglichen Gefühlen den Fuss aufgesetzt. Deshalb soll, um jede Gefahr und jedes Unbehagen zu meiden, heuer diese Stelle besser gangbar gemacht werden. Jetzt wird die nächste Umgebung grossartiger. Eine hohe, kohlschwarz verwittrte Felswand türmt sich zur Linken auf, und wenige Schritte später erblickt man in luftiger Höhe die Fahnenstange, welche die Lage der Rappenseehütte andeutet. Ein breiter, jäh abstürzender Felsabsatz, der sich hier über dem Linkersalpplateau erhebt, wird in steilem Zickzack erklommen, und nun erreicht man, auf den grünen Hängen der Rappentalp ansteigend, den Seebühl, wo in lieblicher und zugleich grossartigster Umgebung die Rappenseehütte steht.

Die Rappenseehütte, in einer Höhe von 2110 m gelegen, ist aus Holz aufgebaut und besitzt im Erdgeschoss ausser einem ganz kleinen Vorplatz nur einen einzigen, 24 qm Bodenfläche fassenden Raum, der als Küche, Wohn- und Schlafgemach dienen muss. Er enthält fünf Federmatratzen; da aber ausserdem im Dachraum noch fünf Seegrasmatratzen nebst einem Heulager vorhanden sind, können zur Not 30 Personen in der Hütte nächtigen. Im Speiseschrank findet man die Pott'schen Konserven und in dem kleinen Keller Tiroler Weine. Das Wasser muss aus einer Quelle herbeigebracht werden, die einige Minuten von der Hütte entfernt eiskalt aus der Erde sprudelt.

Von der Hütte aus lassen sich sehr lohnende Bergbesteigungen



Rappenseehütte.

unternehmen: auf das Hohe Licht, auf den Wilden Mann, auf den Biberkopf, auf die Roth- und Hochgundspitze und auf die drei Rappenköpfe (Rappenseekopf, Hochrappenkopf und Kleines Rappenköpf).

Am meisten besucht wird natürlicherweise der höchste Gipfel der Allgäuer Alpen, das Hohe Licht (2687 m), zu dem die Sektion einen vorzüglichen Weg angelegt hat. Ueber karglichen Weideboden ansteigend erreicht man bald die zwischen Linkerskopf und Hochgundspitze gelegene Einsattelung, die den Namen Steinscharte führt. Die wildeste Gebirgsscenerie umgibt hier den Wanderer. Gewaltige Trümmerfelder füllen die Mulden, und kahle Felsmauern schliessen zur Linken wie zur Rechten den Gesichtskreis ab. Hier ist das Gebiet der Murmeltiere, deren gellender Pfiff von den Wänden widerhallt, hier aber auch die Region der schönsten Alpenflora, die mit ihren leuchtenden Blüten die Rinnen und Löcher zwischen dem kahlen Gestein überpolstert. Dabei tritt immer mächtiger der gewaltige Felsbau des Hohen Lichtes heraus, bis zuletzt die ganze Bergmasse mit ihren prallen, schwarzen Wänden und ihren blendenden Schneebändern vor den Augen liegt, während zugleich zur Linken der zierliche Aufbau des „Wilden Männle“ in unmittelbarer Nähe über wildem Felsenchaos sich emporhebt und zur Rechten der Blick in das grüne, liebliche Lechthal hinunter und auf die herrlichen Lechthaler Alpen hinüberschweift. Durch ein regellos getürmtes Felsenmeer zieht sich der Pfad zu einer breiten, kegelförmig ansteigenden Schutthalde, auf der man in kurzen Windungen steil ansteigt und so unmittelbar an die jäh abstürzende Felsmauer des Bergmassivs heranrückt. Durch einen kurzen Kamin, dessen natürliche Absätze durch künstliche Stufen vermehrt und zugänglicher gemacht sind, gelangt man auf ein Felsband, das langsam ansteigend die ganze gewaltige Wand durchsetzt und bis zum südlichen Grat hinüberleitet. Diese Strecke bildet den Glanzpunkt des ganzen Weges; zur Linken hochaufgetürmt, zur Rechten furchtbar tief und jäh niederfallend, zeigt hier der Berg seine ganze wilde Majestät, und doch schreitet man auf dem breiten, bequemen Pfade so sicher dahin wie auf ebenem Boden. Ist dann der Grat erreicht, so öffnet sich ein überraschend grossartiger Blick auf nahe und ferne Bergketten; mühelos steigt man auf dem Grate weiter empor und erreicht so den Gipfel, der unter den Allgäuer Bergen der höchste ist und eine Rundschau gewährt, die an Farbenpracht, an Mannigfaltigkeit und Grossartigkeit von keinem andern übertroffen wird. Eine direkte Wegverbindung zwischen dem hohen Licht und der Mädelegabel, eine der grossartigsten Gratwanderungen, ist geplant. Dieselbe soll auf Rechnung der

Sektion Heilbronn und unter Aufsicht unserer Sektion bis zum Jahre 1898 vollendet werden.

Damit auch dann, wenn das Hohe Licht selbst unzugänglich ist, dem Bergsteiger eine lohnende und mühelose Tour geboten sei, ist ausserdem von der Rappenseehütte ein Steig angelegt, der am Südufer des Rappensees entlang und dann in Windungen empor zum Sattel zwischen Rappenseekopf und Hochrappenkopf führt; die übrige Strecke bis zu diesem letzteren Gipfel, die einer eigenen Weganlage nicht mehr bedarf, ist hinreichend markiert.

Steigt man vom Seebühl wieder abwärts, so kann man ausser dem früher beschriebenen Wege noch zwei andere einschlagen. Der eine führt durch den Körbertobel ins Rappenthal. Es ist dies der ältere Weg, der die Verbindung zwischen Oberstdorf und Rappenseehütte herstellte, als der über das Plateau der Linkersalp noch nicht angelegt war. Man hat für ihn jenen Ersatz gesucht, weil er länger und weniger lohnend ist; aber auch jetzt noch muss er gewählt werden, wenn die Lawine am Linkerskopf den neuen Weg unzugänglich macht, und es dauert dies gewöhnlich bis Ende Mai.



Der dritte, vom Seebühl abzweigende Weg nimmt eine südliche Richtung und führt nach Lechleiten in Tirol. An der niedrigen Hütte der Rappentalp vorbei zieht er über die Grashänge, die sich vom Einstieg in den Kamin am Hohen Licht dem weiteren Vordringen Halt zu gebieten scheint. Es ist dies der Mutzentobel (Mutz = junger Bär), eine hochinteressante Seitenkluft, die den nach Süden gerichteten Bergzug durchschneidet. Die Zerstörung, welche Verwitterung und fliessendes Wasser herbeiführen können, macht sich hier in auffälliger Weise bemerkbar. Wie eine weitklaffende Wunde, die in das weiche, schieferige Gestein getrieben ist, erscheint der Tobel. Die schmale und schwindlige Wegspur, die früher dem Hirten und Jäger die Durchquerung des Tobels ermöglichte, ist von der Sektion breiter und bequemer gangbar gemacht worden. Hat man dann den jenseitigen Rand des Tobels erklimmt, so ändert sich mit einem Schlage die Landschaft. Die roten Markierungsstriche weisen uns durch ein

regellos aufgetürmtes Felsenmeer, zwischen dessen Blöcken in prächtigen Naturbeeten die Alpenrosen hervorleuchten. Dazu türmen sich jetzt zur Linken die plattigen Felsen des Biberkopfes empor, an dessen Wänden man hinschreitet, bis die Höhe der Lechleitner Alm erreicht ist, wo die letzte Wegtafel der Sektion steht.

Wenden wir uns nun wieder zurück, indem wir das Thal der Stillach abwärts schreiten, so gelangen wir in der Nähe der Birgsau abermals zu einem der Sektion Kempten zugehörigen Wegweiser, der gegen

die langgestreckte

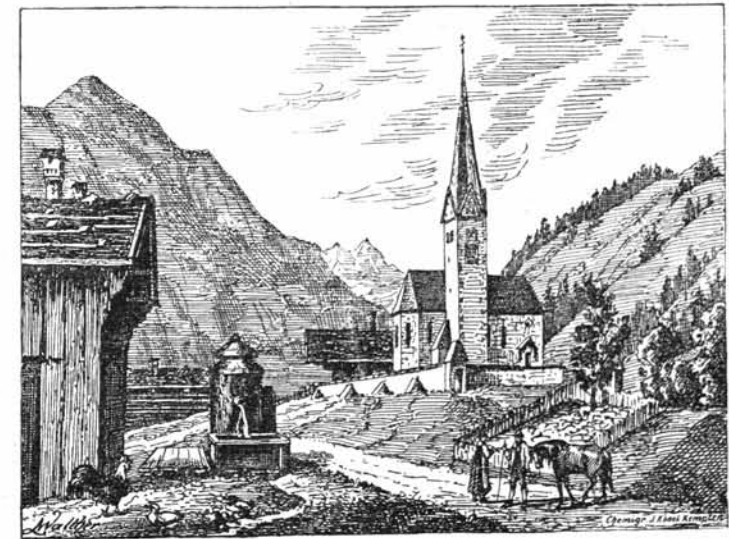
Flyschkette hinweist, die im Fellhorn gipfelt. Die roten Markierungsstriche führen uns über die Stillach und in einen wald-



Warmatsgundkopf.

reichen Tobel, der vom Warmatsgundbach durchflossen wird. An den interessanten Thalsperren dieses Baches vorüber steigt man in schöner Waldung rasch empor und gelangt so zur Oberen Warmatsgundalp, in deren Hintergrund die prächtigen Felsmauern des Warmatsgundkopf und der Hammerspitze aufragen. Nun wendet sich der Pfad nach rechts, steigt durch Alpenrosen und Buschwerk an und endet in den steilen Grashängen, die vom Fellhorn niederziehen. Zahlreiche Pfähle weisen den bequemsten Anstieg zum Grat, auf dem man, weitersteigend, den Gipfel des Fellhorn erreicht. Von hier gelangt man auf schmalen Gratweg über den Schlapold zum Söllereck; nach beiden Seiten fällt hier die Flyschkette ungemein steil ab, und fortwährend ergötzt uns der Ausblick auf die hochragenden Gipfel im Westen, Osten und Süden, sowie auf die weite Ebene des Allgäuer Unterlandes, während zugleich der Botaniker durch den Reichtum und die Mannigfaltigkeit der alpinen Flora entzückt wird. Am Söllereck beginnt wieder die Markierung mit Strichen und Pfählen, und bald öffnet sich der Blick auf den von prächtigen Waldungen umrahmten Spiegel des grünen Freibergsees, zu dem ein steiler, aber äusserst lohnender Pfad hinabführt.

Von der Warmatsgundalpe ist ausserdem ein neuer Pfad angelegt, der über den Fiderepass ins Walsertal führt. Der Fiderepass hat manche Aehnlichkeit mit der Steinscharte am Hohen Licht: die gleiche grandiose Felsenwildnis, gemildert durch die leuchtenden Blüten der Alpenflora und belebt von dem scheuen Murmeltier; die gleichen hohen Felsgemäuer, die zu beiden Seiten emporragen, zur Rechten der wildzerrissene Schüssler und die Hammerspitze, zur Linken die ebenso zerklüfteten Absätze der Schafalpköpfe, deren Besteigung sich von hier aus am besten bewerkstelligen lässt. Hat man die Passhöhe selbst erreicht, so öffnet sich ein überraschender Blick auf das liebe Walsertal und auf den im Hintergrunde aufragenden Hochfien, dessen schräglauflaufende, kantig abgebrochene Gipfelplatte von keinem anderen Punkte so auffällig erscheint wie hier. Und je weiter man jetzt in Windungen abwärts steigt, um so grossartiger gestaltet sich die Aussicht zur Linken, wo sich an die Schafalpköpfe der Zwölferkopf mit riesigen Abstürzen und flatternden Wasserfällen anreihet. Fast immer über Almengrund abwärts eilend erreicht man schliesslich den stattlichen Ort Mittelberg im Walsertal und damit den Endpunkt unserer Markierungen im Oberstdorfer Gebiete.



Dorf Mittelberg im Walsertal.

b) In der Tannheimer Gruppe.

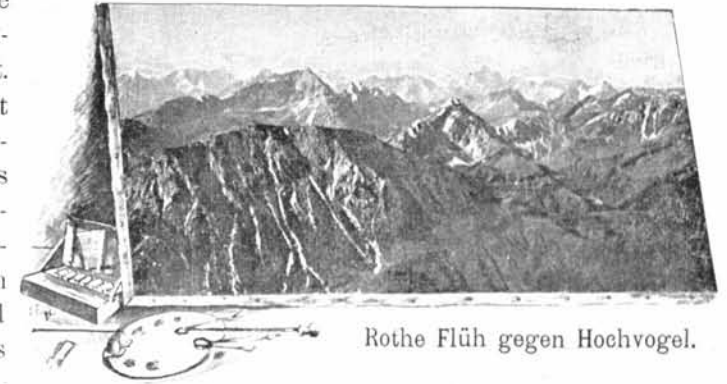


der Wegweiser, und die Markierung führt uns über Wiesengrund, dann durch Wald steil empor zur Tannheimer Hütte.

Die Tannheimer Hütte, 1800 m hoch gelegen, war ursprünglich in Privatbesitz und musste, um den touristischen Zwecken zu genügen, durch einen Vorbau erweitert und durch einen Kniestock erhöht werden. Man gelangt jetzt durch den kleinen Vorraum, der sich zur Aufbewahrung von Holz und Gerätschaften trefflich eignet, in das 20 qm fassende, von zwei Fenstern erhellte Gemach, das in seinem Hauptraume einen eisernen Kochofen, einen Tisch nebst Bänken, sowie einen Speiseschrank mit Wein und Pott'schen Konserven enthält, während den nördlichen Teil des Gemaches eine breite Pritsche mit vier Federmatratzen einnimmt. Dazu kommt noch ein geräumiges Heulager im Dachraum, so dass die Hütte bequem 12, zur Not aber auch 20 Personen beherbergen kann.

Von der Tannheimer Hütte ist ein Weg zu dem am leichtesten erreichbaren Berggipfel, zur Rothen Flüh, angelegt. Man steigt in

westlicher Richtung anfangs mässig über steiniges Gehänge an und erklimmt dann eine begraste Stufe, die in dem sog. „Sättel“, einem schmalen Verbindungsgrate, ausläuft. Hier erhebt sich das eigentliche Felsmassiv der Rothen Flüh. Der Einstieg in die Felsen ist durch gutgehauene Stufen und Drahtseile durchaus gesichert. Bald folgen steile Grashänge, über die der Pfad im Zickzack emporleitet. Der Gipfel selbst gewährt ein überaus mannigfaltiges Bild: in dem unmittelbar gegenüber aufragenden Turme des Gimpel ist ebensosehr das Grossartige geboten, wie das Anmutige in dem tief unten sich ausbreitenden Haldensee zur Geltung kommt; zugleich kann sich das Auge an einer weiten Fernsicht über die zahllosen Lechthaler und Allgäuer Gipfel sättigen.



Rothe Flüh gegen Hochvogel.

Noch lohnendere Aussicht gewähren der Gimpel, die Köllespitze und die Gernspitze, deren Besteigung ebenfalls durch die Tannheimer Hütte erleichtert ist; da aber alle drei Gipfel zu den schwierigeren Touren zählen und nur von geübten Bergsteigern aufgesucht werden sollen, hat die Sektion hier von einer Markierung der An-

Dagegen wurden die Steige zu dem Tiefjoch und zu dem Sabacherjoch mit Markierung versehen, um auf diese Weise eine Verbindung mit Reutte u. Füssen herzustellen.



Eschach nach Kempten, so finden wir wieder die Tafeln und Markierungsstriche unserer Sektion.

Eine zweite, weniger umfangreiche Rundtour Kempten-Wierlings-Spiesseck-Buchenberg-Kempten ist durch eine in Wierlings beginnende und in Buchenberg endende Markierung gekennzeichnet. Die Höhe von Spiesseck bietet eine hervorragend schöne Aussicht sowohl wegen des malerischen Vordergrundes als auch wegen der eigenartigen Gruppierung der Tannheimer Berge, die wie eine vierzackige Krone aufragen.

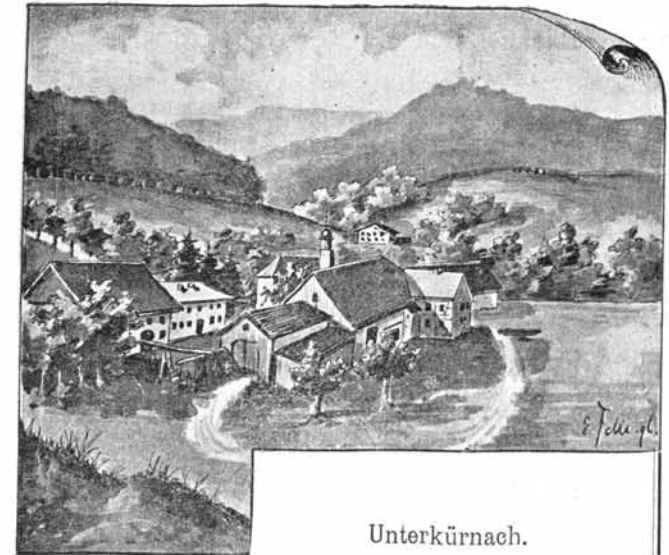
Da die neue Eisenbahnverbindung Kempten-Pfronten dem Kemptnerwalde mehr Spaziergänger zuführen wird, als dies früher der Fall war, will die Sektion auch diesem Gebiete ihr Augenmerk zuwenden und hat heuer zunächst den Weg mit Markierung versehen, der von Bodelsbergnach Hauptmannsgreut führt.

c) In der Umgebung von Kempten.

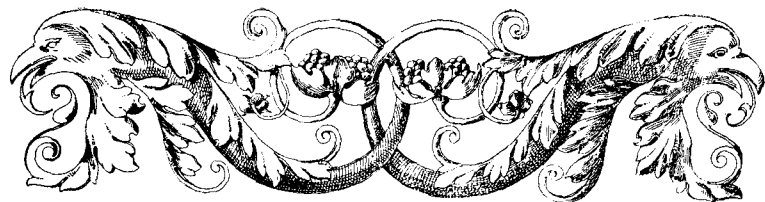


Auch die unmittelbare Umgebung Kemptens ist, teilweise im Anschluss an die Arbeiten des Verschönerungsvereins, in den Bereich unserer Tätigkeit gezogen worden. Der aussichtsreiche Blender, von dessen Höhe man die Bergkette vom Wendelstein

bis in die Schweiz überblickt, ist mit mehreren Ruhebänken versehen; auch deuten Markierungsstriche den kürzesten Weg dorthin an. Wer vom Blender der Markierung noch weiter folgt, gelangt über den waldigen Dürnbühl auf die langgestreckte Höhe von Raumberg, die zu den hübschesten Partien des Vorlandes gezählt werden darf; denn während sich im Süden die Gipfel der Allgäuer Berge über waldreichem Vordergrunde malerisch emporheben, lagern im Westen Hügelketten mit weiten, dunklen Tannenforsten; im Norden aber schweift der Blick über ein welliges Gelände, in dem die roten Dächer der Ortschaften anmutig aus dem Wiesengrün hervorleuchten. Die Markierung führt uns nun weiter, einen steilen Waldweg hinab nach dem einsamen, mitten im Waldthal gelegenen Wirtshaus Oberkürnach (Blockhäusl), dann wieder empor, fast immer durch herrlichsten Wald zur Kreuzleshöhe, wo der Bodensee sichtbar wird, und über einen aussichtsreichen Höhenzug hinab nach dem württembergischen Grenzort Eisenbach. Hier betreten wir das Arbeitsgebiet der Nachbarsektion Isny, die den Weg zum Schwarzen Grat mit Tafeln versehen hat. Nehmen wir von diesem, ebenfalls auf württembergischen Boden gelegenen Gipfel den kürzesten Rückweg über



Unterkürnach.



III.
Statistisches.

1. Verzeichnis der Mitglieder des Jahres 1872.

Bausenwein Georg, Lehrer an der Gewerbschule.	Lingg Dr. Julius, praktischer Arzt in Weitnau.
Blenk Julius, Privatier.	Oertel Dr. Jul., Bezirksgerichtsrat.
Chapuis Benjamin, Kaufmann.	Sattler Xaver, Gutsbesitzer.
Dannheimer H., Buchhändler.	Sauer Gustav, Kontrolleur.
Düwell Heinrich, Fabrikdirektor.	Schnetzer Michael, Gutsbesitzer in Thingers.
Einstein M. L., Banquier.	Schnetzer Wilhelm, Grosshändler.
Fries J., Fabrikdirektor in Kottorn.	Tröltzsch Heinrich, Bankbuchhalter.
Genève Clemens, Kaufmann.	Ullmann Hermann, Banquier.
Gradner F., Fabrikdirektor.	Wagner Heinrich, Kaufmann.
Grecht Karl, Privatier.	Wagner Hugo, Kaufmann.
Karrer Dr., Bezirksgerichtsarzt.	Wässle Willibald, Brauereibesitzer.
Kolb Oskar von, Apotheker.	Wirth Dr. Karl, Advokat.
Kremser Simon, Kaufmann.	Wittmayer H., Grosshändler.
Leichtle Adolf, Architekt.	

Anmerkung: Diejenigen Mitglieder, deren Namen durch Fettdruck hervorgehoben sind, gehören der Sektion noch jetzt an.

2. Mitgliederstand am 15. Oktober 1896.

Ehrenmitglied: Hochfellner Johann, kgl. Postverwalter in Deggendorf.
Abrell Heinrich, Kaufmann.
Abrell Richard, Seifenfabrikant.
Ackerknecht Ferdinand, Bäckermeister.
Adelmann, Kaufmann.
Albrecht Joseph, Kaufmann.
Ammerbacher Alfred, Apotheker, München.
Andreä Dr. Ernst, Apothekenprovisor.
Arnold Ewald, Kaufmann, Erfurt.
Attensberger Michael, kgl. Reallehrer, Zweibrücken.
Bär Friedrich, Privatmann, München.
Bauerlein Paul, kgl. Amtsgerichtssekretär.
Bauerlein Thomas, Kameralpraktikant, Türkheim.
Baumann Franz Xaver, Hauptmann, Straubing.
Baumann Dr. Ludwig, Reichsarchivrat, München.
Baumeister Adolf, Bankkassier.
Becherer Leo, Privatier, Oberstdorf.
Beck Gustav, Buchhalter, Waldkirch (Baden).
Behringer Wilhelm, kgl. Landgerichtsrat.
Benkert Georg, kgl. Oberingenieur.
Besnard Joseph, Hauptmann a. D., Oberstdorf.
Betz Fridolin, Baumeister.
Bibra Friedrich Freiherr von, Premierlieutenant, Ingolstadt.
Biechteler Johann, Privatier.
Biechteler Karl jr., Kaufmann.
Biechteler Otto, Kaufmann.
Bilfinger Emil, Versicherungsinspektor, Ulm.
Bischoff Ernst, Fabrikassier.
Bisle Alois, kgl. Postmeister.
Bissinger Dr. Ludwig, Apotheker.
Blenk Julius, Kaufmann.
Blenk Karl, Kaufmann.
Bodler Alfred, Kaufmann.
Böck Xaver, Zimmermeister.

Böhm Adolf, Fabrikbesitzer, Au bei Kempten.
Bofinger Christian, Kaufmann.
Brand Wilhelm von, Hauptmann beim Grossen Generalstab, Berlin.
Braun Georg, Lehrer.
Braunmühl Adolf, Edler von, kgl. Secondlieutenant.
Brem Christian, Privatier.
Brendel Albert, Hauptmann und Kompagniechef.
Brunner Dr. Otto, praktischer Arzt, Jettingen.
Buck Joseph, Privatier.
Buder Ernst, Rechtsanwalt.
Bürckle Adolf, Goldleistenfabrikant.
Busch Heinrich, kgl. Landgerichtssekretär.
Chapuis Wilhelm, Kaufmann.
Christa Emanuel, cand. jur., München.
Dachauer Hermann, kgl. Postexpeditor, Schrobenhausen.
Dannheimer Wilhelm, Buchhändler.
Daumiller Leonhard, Privatier.
Davison Annie, London.
Demeter Heinrich, Kaufmann.
Demharter Joseph, Buchhändler.
Demmler Heinrich, kgl. Secondlieutenant.
Dennler Dr. Wilhelm, Polizeikommissär.
Dornier Dauphin, Badebesitzer, Sulzbrunn.
Dumreicher Georg, Kaufmann.
Durst Ludwig, Kaufmann.
Düwell Heinrich, Kommerzienrat.
Düwell Heinrich jr., Kaufmann.
Düwell Karl, kgl. Secondlieutenant.
Eberle Heinrich, Kaufmann, Wertach.
Eberler Dr. Franz, praktischer Arzt, Altusried.
Eckart Paul, Rechtsanwalt, Viechtach.
Eder Richard, Photograph.
Eggel Hugo, cand. med., München.
Eichhorn Hans, Hauptmann und Kompagniechef.
Elhardt Fritz, Kaufmann.
Elhardt Oskar, Kaufmann.
Endres Adam, Kaufmann.
Erchner Eugen, Stadtkaplan.
Erhard Hermann, kgl. Reallehrer.
Erhardt Arthur, Kaufmann.
Eser Joseph, Ingenieur-Praktikant.
Ess Ludwig, kgl. Postadjunkt, Augsburg.
Euringer Franz Xaver, Bankbeamter.
Fähnle Johann, Privatier.
Fichter Lorenz, kgl. Aufschlageinnehmer, Köfering.
Fischer Georg, Kaufmann.
Flach Heinrich, Kaufmann.

Föckersperger Karl, Prokurist.
Förderreuther Max, kgl. Reallehrer.
Fraas Dr. Joseph, praktischer Arzt.
Fretscher Heinrich, Gasverwalter.
Friedl Joseph, Gastwirt, Elbingenalp.
Frommlet Anton, Weinhändler.
Geiger Karl, Musikdirektor, Regensburg.
Geist A., kgl. Gymnasiallehrer.
Gerbes Nikolaus, kgl. Reallehrer.
Gerhards, Generalmajor a. D., Braunschweig.
Gielow Friedrich, Architekt, München.
Godin Emil Freiherr von, kgl. Oberbahnamtssekretär.
Gradner Albert, Privatier.
Graf Fridolin, Brauereibesitzer.
Grecht Karl, Privatier.
Greisel Hans, Techniker.
Gries Eugen, kgl. Secondlieutenant.
Gross Friedrich, kgl. Rentamtmann, Gemünden.
Gross Johann, Kaufmann.
Gyr August, Fabrikbesitzer.
Habersbrunner Eduard, Premierlieutenant, Würzburg.
Haller Freiherr von Hallerstein, kgl. Forstmeister, Garmisch.
Haller Wilhelm, Kaufmann.
Hartmann Otto, Bauamtsassessor.
Haselbacher Ludwig, kgl. Bahnoffizial.
Hast Peter, Spezialkassier.
Haupt Franz, Rechtsanwalt.
Hautum Philipp, kgl. Amtsrichter, München.
Heese Marianne, Berlin.
Heichlinger Martin, Rechtsanwalt.
Heiler Friedrich, Kunstgärtner.
Heimbucher Franz, Rechtsanwalt.
Heimpel Dr., kgl. Oberstabsarzt, Saargemünd.
Heiss Otto, Gasdirektor, Innsbruck.
Heissing Leo, Stadtbauamtsassessor.
Hengeler Anton, Stadtkassakontrolleur.
Herler Karl, Zollamtsassistent.
Hertzog Georg, kgl. Gymnasiallehrer, Landau.
Hetzl Ludwig, Hauptmann und Kompagniechef, Neu-Ulm.
Heydecker Leonhard, Architekt.
Hezner Friedrich, kgl. Landgerichtsrat, München.
Hindelang Johann, Kaufmann.
Höfelmayr Karl, Kaufmann, Aich bei Kempten.
Höglauer Heinrich, kgl. Stabsrat, München.
Hönle Karl, Kaufmann.
Höpfner Karl, Fabrikant, Pirmasens.
Hoferer Max, kgl. Gymnasialprofessor, München.

Hoffmann Hermann, kgl. Gymnasiallehrer.
Honold Albert, Fabrikant.
Horchler Adolf, Bürgermeister.
Huber Ludwig, Buchhändler.
Huber Paul, Buchhändler.
Huber Wilhelm, Kaufmann.
Jaud Karl, Premierlieutenant, Fürstenfeldbruck.
Jauss Melchior, Privatier, Oberstdorf.
Jeisser Wilhelm, Ingenieur, Höllriegelsgreuth.
Jenisch Walter von, Kaufmann, Bologna.
Joas Joseph, kgl. Oberaufseher, Oberstdorf.
Jobst Hubert, kgl. Secondlieutenant, Amberg.
Jungkunz Fr., kgl. Landgerichtssekretär.
Kaiser Joseph, Realschul-Assistent.
Kellenberger Martin, Rechtsrat.
Keller Heinrich, Rechtspraktikant, München.
Kemmeter Dr. Georg, Rechtsanwalt.
Kerler Ernst, Kaufmann, Erfurt.
Kibel Franz Xaver, Kaminkehrer.
Kiechle Adalbert, Goldarbeiter.
Küchle Ludwig, Kaufmann.
Kiene Dr. Paul, kgl. Gymnasialprofessor, Landshut.
Kirchner Eriedrich, Kaufmann.
Kistler Otto, Postexpeditor.
Klein Albert, Buchhändler.
Kleinknecht Emil, Apotheker, Vaihingen.
Kluftinger Georg, Kaufmann.
Kluftinger Markus, Brauereibesitzer.
Knoll Christoph, kgl. Amtsrichter, Buchloe.
König Jakob, Gastwirt, Bodelsberg.
Kolb Dr. Hermann von, Assistenzarzt in München.
Kolb Oskar von, Apotheker.
Kolb Dr. Oskar von, Apotheker.
Kopp Dr. Karl, Privatdozent, München.
Krafft Dr. Eduard, Augenarzt.
Krausel Konrad, Apotheker.
Kraus Ludwig, Kaufmann.
Krauss Philipp, kgl. Bauamtman, Weiden.
Kremser Simon, Kaufmann.
Kremser Theodor, Kommerzienrat.
Krenkl Albert, Eisenbahnamtsgelhilfe.
Kretschmann Kurt, Rechtsanwalt, Leipzig.
Kreyssig Friedrich, Bezirkshauptlehrer.
Kübler Dr. August, kgl. Reallehrer, Kaufbeuren.
Kuhn Ludwig, Privatier.
Lamey August, Mannheim.

Lammerer Adolf, Premierlieutenant, München.
Langenmayr Gustav, Brauereibesitzer.
Langmann Hans, Kaufmann.
Lautenbacher Hans, kgl. Postexpeditor, Schwabmünchen.
Leichtle Adolf, Architekt.
Leichtle August, stud. arch.
Leichtle Martin, Gutsbesitzer.
Leipert August, Banquier.
Lindinger Max, Kaufmann.
Link Wilhelm, Kaufmann.
Lochbrunner Dr. Franz Joseph, praktischer Arzt, Unterthingau.
Lochbrunner Joseph, Oberlehrer, Oberstdorf.
Lützel Emil, Kaufmann, Pirmasens.
Lützel Karl, Buchhändler, Pirmasens.
Madlener A., Architekt.
Madlener Johann, Baumeister.
Marburg Moriz Ed., Eisengrosshändler, Frankfurt a. M.
Marburg Eduard C. stud. chem., München.
Markmiller Ludwig, Gymnasialturnlehrer.
Mayer Franz, Kaufmann.
Mayer Joseph, Werkzeugmacher.
Mayer Robert, Kaufmann.
Mayr Hermann, Kaufmann, München.
Mayr Adolf, kgl. Landgerichtsrat.
Meidinger Hans, Prokurist.
Merkt Ferdinand, Bezirkstierarzt.
Merz Sigmund, kgl. Amtsrichter.
Meyer Wilhelm, kgl. Gymnasiallehrer, Nürnberg.
Mittenhuber August, Stadtkassaoffiziant.
Mittermüller Karl, Bahnhofrestaurateur.
Mössmer Anton, Stadtpfarrer und Ehrenkanonikus.
Mössmer Dr. Ferdinand, Rechtsanwalt, München.
Molo Dr. Franz von, praktischer Arzt.
Molfenter Friedrich, Mariaberg.
Mühlauer Joseph, kgl. Reallehrer.
Mühleisen Ludwig, Zahlmeisteraspirant.
Müller Heinrich, Kaufmann.
Nast Guido, kgl. Oberbahnamtsssekretär.
Neumeyer Dr. Alfred, III. Staatsanwalt, Landshut.
Neumüller Franz Xaver, kgl. Oberbahnamtssinspektor.
Nicklas Adalbert, kgl. Realschulrektor.
Noster Georg, kgl. Kammergerichtssekretär, Berlin.
Oechelhäuser Ferdinand, Fabrikdirektor, Hegge bei Kempten.
Oehmchen Rudolf, Kaufmann, Zerbst.
Offner Franz, kgl. Oberlandesgerichtsrat.
Ostler Hans, Gutsbesitzer.

Ott Karl, Kaufmann.
Pfeffer Karl, kgl. Oberexpeditor.
Pfeiffer Heinrich, Kaufmann.
Pfeiffer Johann, Braumeister.
Pfisterer Karl, Redakteur.
Pichler Ernst, Kaufmann.
Raab Ernst, Kaufmann, Frankfurt a. M.
Rabs Viktor, Pharmazeut.
Rabus Anton, kgl. Forstmeister, Neunburg v. W.
Rauch J. M., Photograph.
Reh Dr. Ulrich, praktischer Arzt, Oberstdorf.
Reimer Ignaz, kgl. Amtsrichter, Freising.
Reinhardt Gustav Adolf, Kaufmann.
Reiser Max, kgl. Bauamtsassessor.
Reitner Heinrich, Buchhändler.
Renn Joseph jr., Kaufmann.
Renner Otto, Kaufmann.
Reuss Wilhelm, kgl. Sekondlieutenant.
Rhein Karl von, Uhrmacher.
Rheingruber Georg, kgl. Bauamtsassessor, Augsburg.
Rieck Paul, Juwelier, Blankenburg.
Riedle Luitpold, Kaufmann.
Riedler Dr. Franz, kgl. Kreisarchivsekretär, Bamberg.
Rietzler Alois, Butterhändler.
Rist Emmeran, kgl. Oberbahnamtsexpeditor.
Rist Eugen, Kaufmann.
Rogg Joseph, Kaufmann.
Roggenhofer Georg, Färbermeister, Obergünzburg.
Rudolph Guido, Kaufmann, Zerbst.
Rupprecht Albrecht, Rechtsconzipient.
Ruttman Johann, Kaufmann.
Sälzle Adolf, Pfarrkurat, Finningen.
Sattler Heinrich, Kaufmann.
Sauer Adalbert von, Hauptmann a. D., München.
Sauter Emil, Kaufmann.
Schachenmayr Hans, Weinhändler.
Schäffler Franz Xaver, Prokurist.
Schaul Adam, Hutfabrikant.
Schaul Hans, Hutfabrikant.
Schaumburg Franz August Graf von, Premierlieutenant, Wien.
Schmalix Otto, Brauereibesitzer.
Schmidfeld Albert von, Gutsbesitzer, Schmidfelden.
Schmidt Theodora, Oberstdorf.
Schmidt Wilhelm, Bahnmeister.
Schmitt Wilhelm, Fabrikdirektor, Aschaffenburg.
Schneppf Dr. Max, kgl. Gymnasialprofessor.

Schnetzler Johann, Fabrikdirektor.
Schnetzler Otto, Prokurist.
Schnetzler Wilhelm sen., Grosshändler.
Schnetzler Wilhelm jr., Kaufmann.
Schnitzer August, Brauereibesitzer.
Schnitzer Ernst, Kaufmann.
Schöppe Dr. Max, Zahnarzt.
Schreiner Joseph, kgl. Gymnasiallehrer.
Schremmel Wilhelm, kgl. Realschulrektor, Kissingen.
Schuler Eduard, Rechtsanwalt.
Schulz Albert, Fabrikdirektor, Kotteln.
Schuster Otto, Tonkünstler, Leipzig.
Schwaab Albert, kgl. Amtsrichter.
Schwarz Georg, kgl. Zollamtsassistent.
Schwarzkopf Anton, Forstamtsassistent, Forchheim.
Schwegler Karl, Zahntechniker.
Schweickhardt Adolf, Privatier.
Seel Max, Kaufmann.
Seibert Peter, kgl. Postoffizial.
Seitz Wilhelm, stud. chem., München.
Senger Richard von, Kaufmann.
Senn Dominikus, Kunstgärtner.
Siegel Franz Xaver, Photograph.
Sigl Oskar, kgl. Sekondlieutenant.
Siry Adolf, Landgerichtsrat, Nürnberg.
Sohler Anton, Lehrer, Untrasried.
Sommer Emil, Kaufmann.
Sommer Johann, Lehrer.
Spindler Erwin, Landschaftsmaler, Oetzsch bei Leipzig.
Splitgerber Eugen, kgl. Landgerichtsrat.
Spreti Graf Martin von, Premier-Lieutenant, Karlsruhe.
Stachelhausen Julius von, kgl. Bezirksamtsassessor.
Stauder Heinrich, Apotheker, Türkheim.
Steiger Gotthelf, Kaufmann, Stuttgart.
Steinhauser Alphons, Fabrikant, Hegge bei Kempten.
Steinhauser Eduard, Buchdruckereibesitzer.
Steinhauser Eugen, Buchdruckereibesitzer.
Stoller Heinrich, Kaufmann.
Stoller Jakob, Privatier.
Strasser Dr. August, Rechtsanwalt.
Telorac Adolf, Ingenieur.
Thanner Anton, Agent.
Theobald Richard, Juwelier, Frankfurt a. M.
Thoma Anton, Kaufmann, Zerbst.
Thürlings Dr. Adolf, Universitätsprofessor, Bern.
Tröltsch Heinrich, Bankoberbeamter.
Uebersezig Rudolf, Kaufmann.

Ufa Adolf, kgl. Bezirksamtsassessor, Neumarkt i. O.
Uhde Hermann, cand. jur. München.
Ullmann Sigmund, Banquier.
Ungewitter Johann, kgl. Gymnasiallehrer.
Unsöld Matthäus, Brauereibesitzer.
Urban August, Privatier.
Viebig, kgl. Staatsanwalt, Bonn.
Vogl Thomas, Eisenbahnamtsgehilfe.
Vogler Emil, Magistratssekretär.
Vonay Franz Sales, Benefiziat.
Wagemann Wilhelm, Spenglermeister.
Wälde Heinrich, Kaufmann.
Wagemann Karl, Kaufmann, Nymphenburg.
Wagenseil Christian, Metzgermeister.
Wagner Alois, Kaufmann.
Wagner Aurel, Kaufmann.
Wagner Hugo, Kaufmann.
Wagner Julius, Kaufmann, Reutlingen.
Wagner Karl, kgl. Telegraphenexpeditor.
Wagner Lorenz, Kaufmann.
Walch Otto, Kaufmann.
Walchner Otto, kgl. Forstmeister, Oberschönfeld.
Wankmüller Fritz, Kupferschmiedmeister.
Wankmüller Max, Kaufmann.
Warthorst Arthur, Pharmazeut, München.
Weber Georg, Stadtkassier.
Wegscheider Rudolf, Schneidermeister.
Weidle Johann, Kaufmann.
Weiss David, kgl. Gymnasiallehrer.
Weixler August jr., Brauereibesitzer.
Welcker Karl, kgl. Oberbahnamtssekretär.
Widemann Gustav, Prokurist.
Widemann Jakob, Fabrikant.
Widemann Alois, Lehrer, Reicholzried.
Widmann Joseph, kgl. Baurat, Weitnau.
Wild Joseph, kgl. Reallehrer.
Wilm Ludwig, Weinhändler.
Wimmer Karl, kgl. Reallehrer, Zweibrücken.
Winter Anton, kgl. Landgerichtsrat.
Wittmann Anton, Kaufmann, Neudorf bei Kempten.
Wolfsheimer Ignaz, Banquier.
Wörlein Michael, kgl. Bahnexpeditor, Buchloe.
Wörnhör Joh. Ev., Kanonikus und Hofprediger, München.
Wohlmann Franz, Pfarrer.
Wolfart Friedrich, kgl. Bahnoffizial.
Wolfgruber Andreas, kgl. Landgerichtsrat.
Würth Friedrich, kgl. Reallehrer.

Zabuesnig Otto von, Photograph, Aeschach.
Zängerle Alfred, Privatier.
Zängerle Max, cand. med., München
Zajic Florian, Professor, Berlin.
Zange Albin, kgl. Reallehrer.
Zech Karl, Brauereibesitzer.
Zenetti Otto, Apotheker, Lauingen.
Zorn Eugen, Privatier.
Zübert Joseph, kgl. Amtsrichter.
Zwick Hermann, kgl. Amtsgerichtssekretär, Dürkheim.

3. Entwicklung des Mitgliederstandes

seit Bestehen der Sektion.

1872 :	27
1873 :	30
1874 :	39
1875 :	42
1876 :	44
1877 :	56
1878 :	83
1879 :	132
1880 :	157
1881 :	162
1882 :	159
1883 :	147
1884 :	148
1885 :	140
1886 :	152
1887 :	167
1888 :	205
1889 :	224
1890 :	250
1891 :	276
1892 :	289
1893 :	323
1894 :	331
1895 :	356
1896 :	370
(15 Okt.)	

4. Uebersicht über die in den Monatsversammlungen der Sektion gehaltenen Vorträge.

1872.

Apotheker von Kolb: Die Verbreitung der Pflanzen im Allgäu und die Einwirkung von Luft und Licht auf dieselben.

Gymnasialprofessor Schelle: Die Ansichten bezüglich der Bildung unserer Erdrinde und der Perioden ihrer Umwandlung bis jetzt.

Bezirksgerichtsarzt Dr. Karrer: Eine Alpenerinnerung.

1873.

Bezirksgerichtsrat Dr. Oertel: Eine Besteigung der Zugspitze.

von Kolb: Einfluss des Bodens auf die Vegetation.

Dr. Karrer: Ein Ausflug auf den Daumen.

Kaufmann Heinrich Wagner: Der Mädeler- und der Wildenpass.

1874.

Schelle: Eine Reise zum St. Gotthard.

1875.

Institutslehrer Weber: Eine Besteigung des Similaun.

Dr. Oertel: Kohle und Lignit.

1876.

Dr. Oertel: Ueber die Kohlenstätte bei Imberg.

v. Kolb: Ueber die Anwendung der Pflanzen in religiöser Beziehung.

1877.

Notar von Krafft: Erinnerung an die erste Bergfahrt.

von Kolb: Vier Wochen im Zentralgebirg.

Kaufmann Weizenegger: Ein Ausflug auf den Schafberg.

Dr. Oertel: Das Alter des Menschengeschlechtes.

von Kolb: Die Generalversammlung in Traunstein.

Dr. Oertel: Die Sturmannshöhle bei Obermaisstein.

1878.

Heinrich Wagner: Eine Besteigung des Vesuv.

von Krafft: Die Generalversammlung in Ischl.

von Krafft: Eine Flossfahrt von Tölz nach München.

Pfarrer Dr. Thürlings: Eine Besteigung des Rauheck und Kreuzeck.

von Kolb: Eine missglückte Tour auf den Seealpee und über das Gleit ins Oythal.

1879.

Kaufmann Unsöld: Eine Besteigung des Vesuv während des Ausbruchs.
von Kolb: Ueber die Sinnesempfindung der Insekten mit besonderer Berücksichtigung des Sehvermögens derselben.

Hutmacher Schaul: Eine Besteigung der Zugspitze.

Dr. Thürlings: Ueber die Wasserscheide der Donau und des Rheines.
von Krafft: Die Generalversammlung in Zell am See.

Dr. Thürlings: Ueber den Walsertal-Ast mit besonderer Berücksichtigung des Fellhorn.

von Kolb: Eine Partie während der Universitätszeit auf den Herzogenstand und Heimgarten.

1880.

Kunstmühlenpächter A. Schweickhardt: Eine Besteigung der Seesaplana.

Landgerichtsdirektor von Kirschbaum: Die Oetzthalergruppe und eine Besteigung der Weisskugel.

Landgerichtsrat Bracker: Eine Besteigung des Grossglockner.

von Kolb: Jungfrau, Ortler und Monte Cevedale (nach einem Manuskript des Herrn L. von Hörmann).

Bracker: Eine Besteigung des Finsteraarhorn.

von Kirschbaum: Die Dolomiten, insbesondere Monte Antelao.

1881.

Bracker: Eine Besteigung der Trettachspitze.

pr. Arzt Dr. Hertel: Eine Reise nach Bosnien.

Dr. Thürlings: Die Westhälfte des Allgäuer Zentralstockes und das Hohe Licht.

von Kirschbaum: Die Venediger Gruppe und eine Besteigung des Grossen Venediger.

von Kolb: Reiseerinnerung aus Vorarlberg.

1882.

Kaufmann Albert Ade: Erinnerung aus Griechenland; Ausflug auf den Parnass und Helikon.

Bracker: Eine Besteigung des Ortler.

von Kirschbaum: Eine Besteigung des Zuckerhütl.

von Kolb: Reiseerinnerungen aus der französischen Schweiz.

1883.

Schweickhardt: Reiseerinnerungen aus dem Oetzthal.

Photograph von Zabuesnig: Ueber Landschaftsphotographien.

Rechtsanwalt Schuler: Der Wendelstein.

1884.

Realschulassistent Modlmayr: Wanderungen im Odenwalde.

Amtsrichter Wunderer: Eine Reise nach Spanien.
Dr. Thürlings: Ein Gang durch das urzeitliche Allgäu.
Redakteur Pfisterer: Eine Tour zum Gardasee und nach Venedig.
Schuler: Die Generalversammlung in Konstanz.
Modlmayr: Eine Besteigung der Zugspitze mit Abstieg zum Eibsee.

1885.

von Zabuesnig: Ueber Augenblicksphotographien.
Schuler: Unsere Berge sonst und jetzt.
Dr. Franz Bayberger: Der Karst und die Höhle von Adelsberg.
Pfisterer: Reiseerinnerungen aus dem Elsass.
Wunderer: Eine Reise nach Tunis und Algier.
Dr. Franz Bayberger: Der einstige Illergletscher von Oberstdorf bis Kronburg.
Buchdruckereibesitzer M. Durst: Die Generalversammlung in Villach und Ausflug über Krain nach Triest.

1886.

Dr. Thürlings: Ueber Berg und Thal im Quellengebiet der Isar.
Modlmayr: Von Genf über Tête noire und Col de Balme nach Chamonnix.
Gymnasiallehrer Wolff: Touren im Allgäu.
Buchhändler Reitner: Piz Buin und Fluchthorn.
Kaufmann Sauter: Ueber Mädelejoch und Kaiserjoch ins Engadin und nach Graubünden.
Dr. Franz Bayberger: Ueber den Brenner nach Bozen und Meran.

1887.

Reallehrer Beer: Eine Reise von Kempten über Füssen nach Mailand und Genua.
Kaufmann Hohenauer: Wanderungen im Engadin und in der Silvretta-Gruppe.
Pfisterer: Die bayerischen Königsschlösser.
Rektor Nicklas: Die Tierwelt in den Alpen.
Schuler: Die Generalversammlung in Linz.
Reitner: Ortler, Königsspitze und Cevedale.

1888.

Dr. Franz Bayberger: Die geographische Lage von Kempten und ihr Einfluss auf die Entwicklung der Stadt.
Oberstabsarzt Dr. Heimpel: Auf den Hochkalter übers Blaueis.
Postexpeditor Buhmayr: Eine Fahrt nach der Adria.
Pfisterer: Ueber Gotthard und Furka.
Schuler: Die Generalversammlung in Lindau.
Pfisterer: Geschichtliches aus den Alpen.

1889.

Reitner: Vom Wetterhorn zum Biberkopf.
Postoffizial Hochfellner: An der Nordgrenze der Dolomiten.

Musikdirektor Grimm: Jodler und Alpenlieder im Lichte der Phonetik.
Recitationen aus Fritz Reuters und Scheffels Gedichten.
Nicklas: Das Tierleben in den Alpen.
Schaul: Die Generalversammlung in Bozen und ein Ausflug in die Dolomiten.

Hochfellner: Auf das Hohe Licht. Eine Besteigung des Grossglockner.
1890.

Advokat Schwab: Ein Ausflug nach und in Bosnien.
Lieutenant Jaud: Von Chur nach Pontresina.
Bezirkshauptlehrer Kreyszig: Durchs Oetzthal und Schnalsenthal ins Etschthal.
Pfisterer: Reisebilder aus Tirol.
Schuler: Die Generalversammlung in Mainz.
Hochfellner: Touren in den westlichen Dolomiten.
1891.

Amtsrichter Immler: Ein alpines Fest im Allgäu.
Beer: Von Oberstdorf auf den Riffler.
Gymnas.-Assistent Offner: Ueber Pfahlbauten.
Reallehrer Würth: Alpenstrassen in alter und neuer Zeit.
Schaul: Durch das Salzkammergut nach Graz und durch den Karst nach Triest und Venedig.
Reitner: Zwei Bergtouren in der Hornbachkette.
1892.

Reallehrer Förderreuther: Wanderung durch das Zillerthal und die Dolomiten.
Landg.-Rat Immler: Berliner Wespen im Allgäu.
Hochfellner: Vier Bergtouren in den Zillerthaler Hochalpen.
II. Staatsanwalt Maul: Vom Lünensee zum Piz Umbrail.
Hochfellner: Ein Besuch der Tannheimer Gruppe.
Reallehrer Erhard: Optische Täuschungen im Gebirge.
1893.

Bauamtmann Stengler: Die Oetzthaler Wildspitze.
Kaufmann Arnold: Abenteuerliche Bergfahrten.
Schuler: Eine Besteigung des Hochkönig.
Maul: Eine Hüttenwanderung.
Maler Compton: Streifzüge in den Grajischen Alpen.
Reitner: Die Generalversammlung in Zell am See und ein Ausflug auf den Sonnblick.
1894.

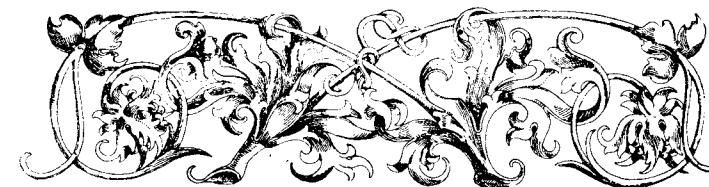
Förderreuther: Eine Wanderung in den Oetzthaler Alpen.
Stadtpfarrer Mössmer: Auf zum Rheine!
Würth: Alpensagen.
Kaufmann Düwell jr.: Reiseskizzen aus Nordamerika.
Maul: Vom Muttekopf zum Nuvolau.
Pfisterer: Zur Kunde alpiner Namen.

1895.

Förderreuther: Wanderbilder aus Tirol.
 Apotheker Dr. Andreae: Die Alpen im Lichte der Poesie.
 Brauereibesitzer Weixler jr.: Wanderungen im Ammergebirge.
 Studiosus Enzensperger: Auf unbetretenen Pfaden.
 Düwell: Land und Leute in Mexiko.
 Freiherr von Godin: Plaudereien aus dem Urlaub.

1896.

II. Staatsanwalt Siry: Touren in Andalusien.
 Landgerichtsrat Behringer: Oetzthal—Taufkarjoch—Pitzthal.
 Rechtskonzipient Rupprecht: Touren im Wettersteingebirge.



IV.

Rechnungsnachweise.

I.

Leistungen für Zwecke der Sektion.

a) Wegbauten.

5. Besuch der Hütten:

	Rappensee- hütte	Kemptner- hütte	Tannhei- merhütte.
1885	104		
1886	62		
1887	34		
1888	40		
1889	159		
1890	120		
1891	147	349	
1892	151	405	
1893	170	476	58
1894	153	425	55
1895	230	581	88

	Aus eigen- en Mit- teln	Zuschüsse von ande- rer Seite	Gesamt- summe
1) Nebelhornweg (an die Sektion Immenstadt überge- gangen 1891)	M.	M.	M.
a) Weganlage in den Jahren 1872, 1875, 1876 .	241		
b) Wegunterhalt 1881, 1883, 1884, 1887 . . .	80		321
2) Grüntenweg			
a) Weganlage 1873	360		
b) Verbesserung 1886	50		410
3) Dietersbachthal-Aelpele-Oythäl			
a) Weganlage 1874 und 1883	124		
b) Unterhalt 1884, 1890, 1893, 1894	44		168
4) Weg durch das Bacherholz bei Spielmannsau 1876 (an den Verschönerungsverein Oberstdorf überge- gangen)	45		45
5) Weganlagen bei Oberstaufen (an den Verschönerungs- verein Oberstaufen übergegangen)			
a) Fussweg im Wald „Hinterm Stein“ 1876	60		
b) Weg auf den Altensberg 1878	133		193
6) Gangbarmachung der Sturmannshöhle 1877	16		16
7) Hölltobelweg 1879 (an den Verschönerungsverein Oberstdorf übergegangen 1886)	450		
Subvention der Zentralkasse		500	950
Uebertrag	1603	500	2103

	Aus eigenen Mitteln	Zuschüsse von anderer Seite	Gesamtsumme
	M.	M.	M.
Uebertrag:	1603	500	2103
8) Weg zur Rappenseehütte			
a) Von der Rappenseealp zum Seebühl 1885	15		
b) Von der Linkersalp zur Rappenseehütte 1886 Subvention der Zentralkasse	29	100	
c) Unterhalt seit 1888	75		219
9) Sperrbachtobelweg			
a) Weganlage 1888 (einschliesslich Eröffnungsfeier)			
Aus eigenen Mitteln	50		
Subvention der Zentralkasse		2500	
Zuschuss der Gemeinde Oberstdorf		200	
" " Holzgau		200	
" " des Gastwirthes Thannheimer		100	
b) Wegunterhalt seit 1889	433		3483
10) Rappenalp-Mutzentobel-Biberalp 1888—1895	72		72
11) Weg auf das Hohe Licht			
a) Weganlage 1889	748		
b) Unterhalt seit 1890	10		758
12) Traufbachthal-Bettlerrücken-Dietersbachthal			
a) Weganlage 1889	70		
b) Unterhalt seit 1890	26		96
13) Weg auf das Fellhorn 1891—1895	77		77
14) Mädelegabel - Kratzerjoch - Mädelejoch - Grosser Krottenkopf - Märzle - Rauheck - Hornbachjoch			
a) Weganlage 1892.			
Eigene Ausgaben	72		
Subvention der Zentralkasse		350	
b) Verbesserung und Unterhalt seit 1893	48		470
15) Weg auf die Rothe Flüh 1894	123		123
16) Weg zum Hochrappenkopf 1894	40		40
17) Weg über den Fiderepass 1895	225		225
18) Weganlagen und Markierungen in der Umgegend Kemptens	90		90
19) Markierungen im Hochgebirg	180		180
Summe A	3986	3950	7936

b) Schutzhütten u. a.

	Aus eigenen Mitteln	Zuschüsse von anderer Seite	Gesamtsumme
	M.	M.	M.
1) Rappenseehütte.			
1885: Kosten des Baues (mit Ofen)	1742		M.
" der Einrichtung	304		M.
" der Eröffnung	162		M.
	<u>2208</u>		M.
Davon aus der Sektionskasse	422		
Durch freiwillige Beiträge	186		
Zuschuss des Gesamtvereins		1600	
1890: Neuverschalung	272		M.
Vermehrung der Ausstattung	220		M.
	492		2700
2) Kemptnerhütte.			
1891: Kosten des Baues und der unbeweglichen Einrichtung	4813		M.
Kosten der bewegl. Einrichtung	1111		M.
" " Wasserleitung	908		M.
" " Verlegung des Weges zur Hütte	25		M.
Kosten der Hütteneröffnung	279		M.
Sonstige Auslagen	79		M.
	<u>7215</u>		M.
Davon aus der Sektionskasse	533		
Durch freiwillige Beiträge	1254		
Durch verschiedene Einnahmen	458		
Durch Zuschuss vom Gesamtvereine		4970	
1893—1895: Bauliche Verbesserungen.	1020		8235
Uebertrag:	4365	6570	10935

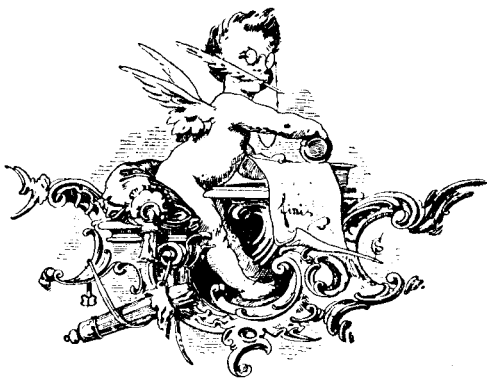
		Aus eigenen Mitteln	Zuschüsse von anderer Seite	Gesamtsumme
		M.	M.	M.
Uebertrag:		4365	6570	10935
3) Tannheimerhütte.				
1893: Kaufschilling nebst Steuer etc.	845 M.			
Adaptur, Vergrößerung, unbewegl. Einrichtung	558 M.			
Ausstattung und bewegliche Einrichtung	400 M.			
Eröffnungsfeier u. a.	94 M.			
	<u>1897 M.</u>			
Davon aus der Sektionskasse		697		
Durch Zuschuss vom Gesamtverein			1200	
1894 und 1895: Bauliche Verbesserungen		331		2228
4) Stuibepavillon (seit 1878 mit Sektion Immenstadt in gemeinschaftlichem Besitze)				
a) Bau des Pavillons 1872				
Aus eigenen Mitteln:		553		
Subvention der Zentralkasse			343	
b) Unterhalt 1878, 1882, 1883, 1887, 1890, 1893		324		1220
	Summe B	6270	8113	14383
Hiezu	„ A	3986	3950	7936
	Summe I	10256	12063	22319

II. Für fremde Zwecke.

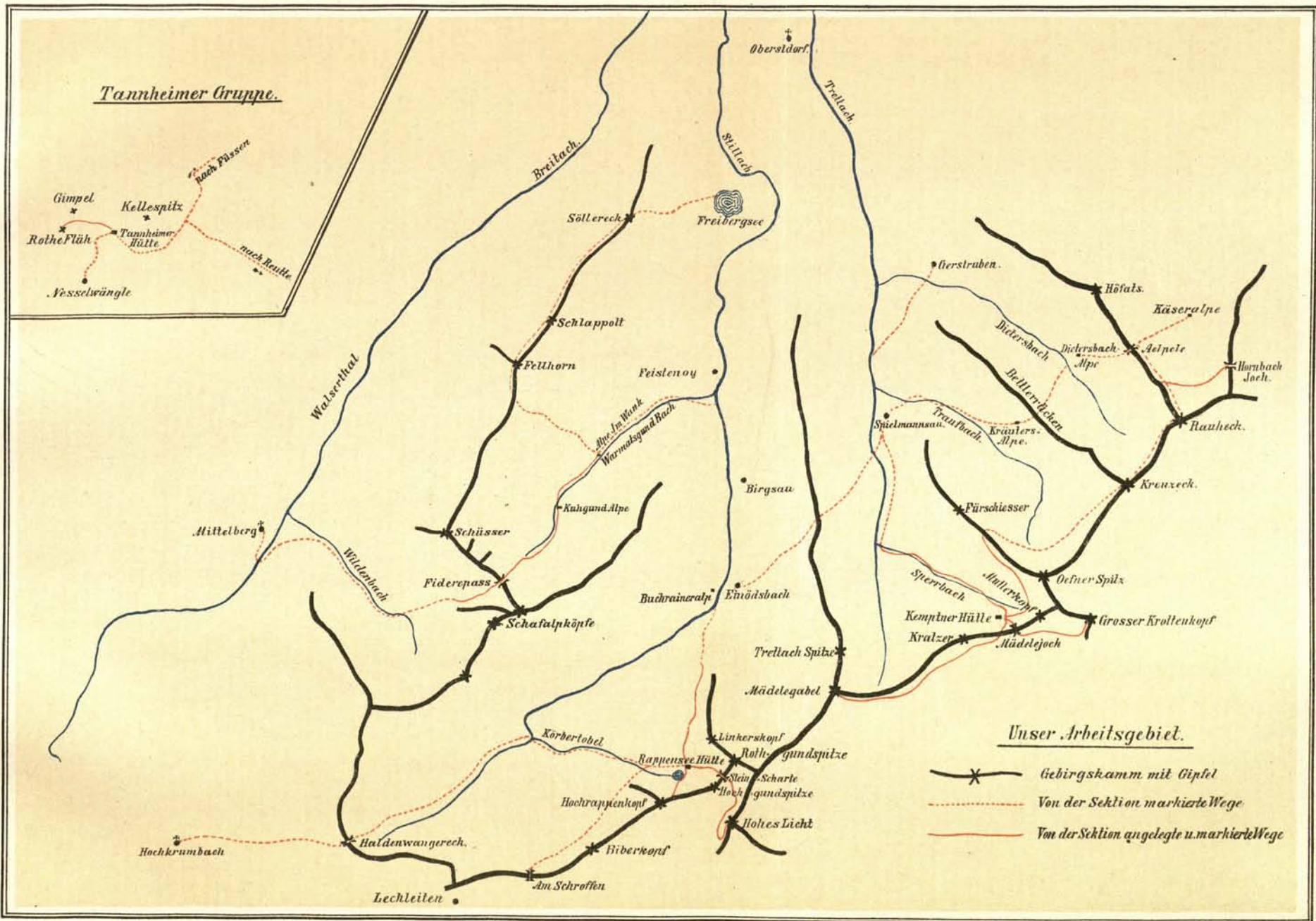
	Mk.
a) Für Weg- und Hüttenbauten anderer Sektionen:	
1) Für Herstellung eines Unterkunftshauses am Pasterzengletscher 1876	20
2) Für Wiederaufbau der Douglashütte 1877	50
3) Für Erbauung des Waltenbergerhauses 1877	100
4) Für Erbauung der Luitpoldhütte 1881	100
5) Für den Bau der Suldnerstrasse 1891	30
6) Für den Strassenbau Kaprunerthal-Moserboden 1893—1895	60
b) In die Führer-Unterstützungskasse seit 1878	700
c) Für wohlthätige u. a. Zwecke:	
1) Für die Ueberschwemmten im Ziller- und Ahrnthal 1878	70
2) Für die Hinterbliebenen der Führer Koser Sepp und Weizenegger 1879 (durch freiwillige Beiträge)	145
3) Für die Hinterbliebenen des Führers Wallarr 1879	24
4) Zu einem Denkmal für Jos. Gruber in Zell am See 1880	20
5) Für die Ueberschwemmten in Kärnten und Tirol 1882 (durch freiwillige Beiträge)	400
6) Zu einem Denkmal für Pfarrer Seun 1884	15
7) Für die Ueberschwemmten in Kärnten, Krain und Tirol 1885	120
8) Für den Bau eines Schulhauses in Heiligenblut 1895	20
9) Für die Ueberschwemmten im Pusterthal 1895	25
	<u>Summe II: Mk. 1899</u>

Zusammenstellung.

Eigene Leistungen:	
I) Für eigene Zwecke:	10256 M.
II) Für fremde Zwecke:	1899 M.
	<u>12155 M.</u>
Zuschüsse:	
I) Vom Gesamtverein:	11563 M.
II) Von Gemeinden und Privaten	500 M.
	<u>12063 M.</u>
Totalsumme:	24218 M.



Tannheimer Gruppe.



Unser Arbeitsgebiet.

- Gebirgskamm mit Gipfel
- Von der Sektion markierte Wege
- Von der Sektion angelegte u. markierte Wege



Buchdruckerei der Jos. Köstl'schen Buchhandlung in Kempten.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000309010